Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich,** ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger",** welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 5. Bromberg, Donnerstag, den 7. Januar. 1904.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Die Spannungsmomente im fernen Osten erscheinen heute noch um einige Grade verschärft: In Japan ist die Veröffentlichung jeder Nachrichten über Bewegungen der Truppen und der Kriegsschiffe amtlich verboten worden, woraus geschlossen werden kann, daß eine wichtige Aktion, die den Kriegsbeginn bedeuten kann, im Gange ist. Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." berichtet sogar schon von der Besetzung der koreanischen Hafenstadt Masampho durch die Japaner als von einer vollendeten Tatsache. Andererseits wird gemeldet, daß das russische Geschwader in Wladiwostok sich aktionsfähig mache, daß eine russische Truppenkolonne, angeblich allerdings nur ein kriegsstarkes Regiment, sich auf dem Marsche nach Korea befindet und daß endlich ein russischer Kreuzer mit Landungstruppen an Bord von Port Arthur mit unbekanntem Ziel abgegangen sei.

Das alles sind Momente, die den Kriegsausbruch als unmittelbar bevorstehend erscheinen lassen. Angesichts dessen tritt das Interesse für die angeblich noch im Gange befindlichen diplomatischen Verhandlungen weit in den Hintergrund. Was die letzteren anbelangt, so wird neuerdings berichtet, daß die russische Antwortnote noch nicht in Tokio eingetroffen ist, ihre Überreichung soll angeblich am Sonnabend erfolgen. Ob die tatsächliche Entwickelung der Dinge für diplomatische Verhandlungen noch Raum läßt, wird sich bald zeigen. Die auf die Verschärfung der Situation hinweisenden Depeschen lauten:

Tokio, 5. Januar. Die Verfügung, durch welche Meldungen über Truppen- und Schiffsbewegungen untersagt werden, ist in einer Sonderausgabe des Amtsblattes erschienen und soll sofort in Kraft treten. Hier verlautet aus Wladiwostok, daß dort ein russisches Geschwader sich aktionsfähig mache; eine andere Nachricht besagt, ein russischer Kreuzer sei mit einer kleinen Landungstruppe von Port Arthur abgegangen; sein Bestimmungsort sei nicht bekannt, wahrscheinlich sei es aber Tschemulpo. Die russische Antwort auf die letzte Mitteilung Japans ist hier noch nicht eingetroffen.

Petersburg, 5. Januar 10 Uhr 36 Min. abends. Die Russische Telegraphenagentur meldet: Aus Wladiwostok wird soeben telegraphiert, daß nach Privatnachrichten aus Mukden infolge der in Korea entstandenen Streitigkeiten zwischen Japanern und Koreanern das 2. Schützenregiment in vollem Bestande zum Schutze der russischen Interessen nach Korea ausgerückt ist. Die Militärzüge verkehren ohne Hindernisse, jedoch mit ziemlich großen Verspätungen. Auch die Passagierzüge, die ebenfalls fast täglich verkehren, haben Verspätungen zu erleiden.

London, 5. Januar. Der „Standard" läßt sich aus Tokio telegraphieren: An der nach dem Neujahrsfeiertag wiedereröffneten Börse von Tokio trat heute (4. Januar) ein beispielloser Kurssturz ein. Mehrere Makler sind ruiniert.

London, 6. Januar. Der „Standard" meldet aus Tokio: Amtliche Kreise betrachten den Bruch mit Rußland als bereits völlige Tatsache.

London, 6. Januar. Aus Tokio wird dem „Daily Telegr." gemeldet: Im Falle eines Krieges ist die Niederlassung des Kriegsrats und des Generalstabes in Hiroshima geplant, welches eine vorzügliche Lage hat.

London, 6. Januar. Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, werden dort die Vorbereitungen für den Truppentransport eifrig betrieben.

Port Arthur, 6. Januar. (Russ. Telegr.-Agentur.) In bezug auf die Ereignisse in Mokpho geht das Gerücht, daß die Japaner Unruhe unter der Bevölkerung stiften, um Gelegenheit zu haben, Truppen nach Tschemulpo zu bringen. Ein englisches Kriegsschiff ist zur Einschiffung von Truppen in Söul eingetroffen.

London, 6. Januar. (Reuter-Meldung.) Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft war keine Auskunft über die Lage der Dinge in Ostasien zu erlangen.

Washington, 6. Januar. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern ausschließlich nur mit der Lage in Ostasien. Der Kapitän des amerikanischen Kriegsschiffes Vicksburg telegraphierte aus Tschemulpo: Ich hatte ein Gespräch mit dem russischen Gesandten, wonach die Lage in Söul sehr ernst sei. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolte der koreanischen Bevölkerung. Ich habe sofort eine Abteilung Marineinfanterie zur Sicherheit dorthin gesandt; eine andere Abteilung Marineinfanterie ist marschbereit.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg, 4. Januar, gedrahtet: Während ich noch vorgestern von einer neuerlichst eingetretenen hoffnungsfreudigen Stimmung der amtlichen Kreise berichten konnte, welche alle Hoffnung auf die schließliche Erzielung eines Einverständnisses zwischen Rußland und Japan zulasse, muß ich heute konstatieren, daß seit zwei Tagen wieder eine nervösere Stimmung Platz gegriffen hat. Wohl hat der Zar bei dem am Mittwoch gehaltenen Ministerrat sich dahin ausgesprochen, daß er die Aufrechterhaltung des Friedens und eine Verständigung mit Japan erhoffe, wohl besagen alle Nachrichten aus maßgebender amtlicher Quelle auch heute noch, daß keine begründeten Tatsachen vorliegen, die zu der Annahme berechtigen, daß der Krieg unvermeidlich sei, aber die Art, in der diese Erklärungen und die Versicherungen abgegeben werden, daß die beiderseitigen Verhandlungen korrekt weitergeführt werden und die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Differenzen fortbestehe, ist doch eine weniger zuversichtliche und um eine Nuance besorgtere. Ich halte nicht für ausgeschlossen, daß die aus Japan vorliegenden Nachrichten, so diejenige von der Besetzung Masamphos durch ein japanisches Geschwader unter Admiral Kamimura und andere ähnliche, die sich geltendmachende unruhigere Auffassung der Gesamtlage verursachen, weil sie geeignet erscheinen, den bisher ruhigen korrekten Gang der Verhandlungen ungünstig zu beeinflussen und schließlich doch auch danach angetan sind, die Geduld der maßgebenden russischen Stellen auf eine harte Probe zu stellen. Wie ich nämlich schon hervorhob, ist der Zar gewillt, so lange es mit der Ehre und Würde Rußlands vereinbar ist, Entgegenkommen zu zeigen und einen Krieg zu vermeiden. Schließlich könnte aber bei einem fortgesetzten provokatorischen Verhalten Japans die Geduld selbst des friedliebendsten Herrschers ein Ende haben. Japan scheint Rußland zum Kriege drängen zu wollen, und deshalb beabsichtigt es, Rußland mit der Besetzung Masamphos vor eine vollendete Tatsache zu stellen und es an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen! Wer Masampho in Händen hat, beherrscht die Broughtonstraße und damit die Verbindungslinie zwischen Wladiwostok und Port Arthur.

Wie aus London gemeldet wird, hatte Premierminister Balfour am Montag eine längere Besprechung mit dem Minister des Äußern Landsdowne im Auswärtigen Amte. Es heißt, es habe sich um die ostasiatische Angelegenheit gehandelt. Auch wurde eine Versammlung der Kommission für die Landesverteidigung abgehalten.

* * *

In vorgerückter Vormittagsstunde geht uns folgende Londoner Meldung zu, die zu den Kriegsfanfaren, die von allen Seiten ertönen, in drastischem Gegensatz steht:

London, 6. Januar. Der Petersburger Korrespondent des Reuterbureaus meldet, daß in der russischen Antwort an Japan einige Vorschläge Japans angenommen worden sind. Statthalter Alexejew soll Instruktionen in recht versöhnlichem Geiste erhalten haben. In russischen diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß am Donnerstag, dem russischen Weihnachtstage, Kaiser Nikolaus in der Lage sein wird, den Frieden zu verkünden.

Auf denselben Ton gestimmt wie die vorstehende Depesche ist auch die Auslassung eines unserer Berliner Korrespondenten, die wir der Vollständigkeit wegen hier folgen lassen:

XX **Berlin,** 5. Januar. Die Lage in Ostasien beginnt sich zu klären. Die Zuversicht, daß der Friede erhalten bleiben wird, stützt sich auf Nachrichten aus Petersburg, deren Kern ist, daß Rußland einer Vorherrschaft Japans in Korea kein unbedingtes Nein entgegenstellen wird. Freilich und wohlbegreiflicherweise hütet man sich an der Newa, die Zugeständnisse, die schließlich gemacht werden sollen, schon jetzt deutlich zu bezeichnen. Je schwieriger man sich stellt, desto mehr läßt sich vielleicht, so ist die naheliegende Erwägung, abhandeln und einhandeln. Aber die Neigung zum Entgegenkommen ist vorhanden. Wenn in den nächsten Tagen die Meldung einlaufen sollte, daß japanische Truppen mehrere südkoreanische Häfen besetzt haben, so wird man erleben, daß Rußland daraus keinen Kriegsfall macht; vielmehr wird man annehmen dürfen, daß der Zar und seine Ratgeber zwar Widerspruch erheben, aber gleichwohl neue Verhandlungen vorschlagen werden, deren Ergebnis zuletzt wohl die Zustimmung zum Verbleiben der Japaner in Korea sein wird. Mit anderen Worten: Die beiden Mächte scheinen nicht nur bereit sondern schon an der Arbeit zu sein, ihre Interessengebiete freundschaftlich abzugrenzen, derartig, daß Japan in die Festsetzung der Russen in der Mandschurei willigt, wofür Rußland den Japanern zugesteht, daß sie Korea als Domäne ihres politischen und volkswirtschaftlichen Einflusses ungestört betrachten dürfen. Bei diesem Kompromiß wird Japan ebensoviel gewinnen wie verlieren, Rußland aber mehr verlieren als gewinnen. Denn die Hinausmanövrierung Rußlands aus der Mandschurei stand wohl kaum noch auf dem Programm der japanischen Politik, die sich vielmehr mit kluger Selbstbeschränkung damit begnügte, in den Verhandlungen nur vollwertige Kompensationen für die Ausdehnung der russischen Macht nach dem Gelben Meer hin zu verlangen. Diese Kompensationen also, die eben in der moralischen, später vielleicht tatsächlichen Einverleibung Koreas in Japan bestehen sollen, dürfte Rußland jetzt zu gewähren geneigt sein. Mindestens sieht man den Weg klar, der zu diesem Endziel führen wird. Bis dahin, wo das Ziel erreicht sein wird, mag es noch manche Verwickelungen geben, und vor allem ist das Kompromiß selbst doch nur ein Notbehelf, der keine Bürgschaft dafür enthält, daß die verstärkten Reibungen zwischen beiden Mächten, die nunmehr Nachbarn werden sollen, nicht eines Tages zu neuen schweren Konflikten führen. Einstweilen sieht es danach aus, als ob sich das Ungewitter ohne Entladung verziehen soll. In Petersburg wird eine sorgfältigere Berechnung des Für und Wider längst schon ergeben haben, daß eine Niederlage im Kriegsfall wahrscheinlicher als ein Erfolg sein würde. So will man sich denn verständigen, und aller Voraussicht nach wird es, wie gesagt, geschehen.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 6. Januar.

Die telegraphische **Antwort Roosevelts** auf das Telegramm des Kaisers anläßlich des Brandunglücks in Chicago lautet nach der „Nordd. Allg. Ztg.":

„Washington, 2. Januar. An Ihre Majestäten den Deutschen Kaiser und die Deutsche Kaiserin, Berlin.

Ihre aus Herzensgrund und edlem Gemüt redende Depesche bezüglich des schmerzvollen Unglücks, das die Einwohner von Chicago betroffen, habe ich erhalten und den Behörden der Stadt Ihr tiefes Mitgefühl ausgedrückt. Empfangen Sie meinen und des amerikanischen Volkes herzlichen Dank und beste Glückwünsche und möge ein gütiger Gott Sie und Ihr Volk, sowie das unsere vor ähnlichen schweren Unfällen möglichst bewahren.

Theodor Roosevelt."

Bei dem Minister des Innern fand gestern eine **Konferenz sämtlicher preußischer Oberpräsidenten** statt. Abends fand beim Freiherrn von Hammerstein ein Diner statt, woran der Kaiser, der Reichskanzler und der Finanzminister teilnahmen.

Dementi. Die „Welt am Montag" behauptete von vertrauenswürdiger Seite zu wissen, daß der Kaiser unmittelbar nach Bekanntwerden der Nachricht, daß in Weimar eine neue Künstlervereinigung der Modernen unter dem Protektorat des Großherzogs sich gebildet habe, den preußischen Kultusminister dorthin entsandte, um vor dem Großherzog dahin vorstellig zu werden, daß von dem Plan Abstand genommen werde. Der Großherzog habe dem Minister gegenüber in sehr kräftigen Worten gegen jede Einmischung in seine Bestrebungen sich nachdrücklich verwahrt. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die gesamte Darstellung der „Welt am Montag" auf Erfindung beruht.

Sammlung deutscher Volkslieder. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Kaiser hatte bekanntlich in der am 6. Juni v. Js. bei dem Frankfurter Gesangswettstreite der Männergesangvereine gehaltenen Ansprache die Veranstaltung einer Sammlung deutscher Volkslieder in Aussicht gestellt. Nachdem die vorbereitenden Schritte geschehen sind, ist zur Durchführung der Aufgabe neuerdings von Allerhöchster Stelle die geeignete Organisation geschaffen worden. Sie besteht aus einer Arbeitskommission und aus einer größeren beratenden Kommission. Neben deutschen und niederländischen Volksliedern sollen auch steirische, Tiroler und sonstige österreichische sowie deutschschweizerische Volkslieder in die Sammlung Aufnahme finden. Beide Kommissionen stehen unter dem Vorsitze des Wirklichen Geheimen Rats D. Dr. Freiherrn Rochus v. Liliencron zu Schleswig. In die Arbeitskommission sind außer ihm der Musikdirektor Ferdinand Hummel zu Berlin, der Professor der Musikgeschichte an der Berliner Universität Dr. Max Friedländer, der Oberlehrer Professor Dr. Johannes Bolte zu Berlin und der Direktor der Berliner Singakademie Professor Georg Schumann berufen. Der großen beratenden Kommission gehören zufolge Allerhöchster Ernennung außer dem Vorsitzenden an: der Kapellmeister Dr. Franz Beier in Kassel, der Hofmusikdirektor M. Clarus in Braunschweig, der Professor Max Fleisch in Frankfurt a. M., der Professor Dr. Foerstler in Stuttgart, der Komponist Dr. Friedrich Hegar in Fluntern-Zürich, der Chormeister des Männergesangvereins „Schubertbund" Adolf Kirchl in Wien, der Komponist Thomas Koschat in Wien, der Musikdirektor Felix Krakamp in Bonn, der Chormeister des Wiener Männergesangvereins Eduard Kremser in Wien, der Universitätsprofessor Dr. Hermann Kretschmar in Leipzig, der Professor Arnold Krug in Hamburg, der General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs Generalmajor Kuno von Moltke, der Professor Siegfried Ochs in Berlin, der Generalintendant der königlichen Hofmusik in München Freiherr von Perfall, der vortragende Rat im Ministerium der geistlichen usw. Angelegenheiten Geheime Oberregierungsrat Dr. Friedrich Schmidt, der Professor Felix Schmidt in Berlin, der Professor Dr. Bernhard Scholz in Frankfurt a. M., der Generalmusikdirektor Geheime Hofrat Ernst von Schuch in Dresden, der Professor Josef Schwarz in Köln, der Professor Hans Sitt in Leipzig, der Gymnasialdirektor Dr. Thouret in Friedenau und der Professor Dr. Fritz Volbach in Mainz. Der Zusammentritt beider Kommissionen steht unmittelbar bevor.

Zur Frage der Reform der Börsensteuer schreibt die „Natlib. Korr.": Wie wir erfahren, unterliegt die Frage der Herabsetzung einer Anzahl von Sätzen der Stempelsteuer von der Höhe, auf die sie entsprechend der Anregung aus der Mehrheit der Reichstagsparteien heraus erhoben wurden, fortgesetzt der Erwägung zwischen den Instanzen, die hierbei hauptsächlich in Betracht kommen. Es werden für die endgiltige Beschlußfassung maßgebend sein selbstverständlich nicht in letzter Linie auch finanzpolitische Rücksichten. Die Einnahmen der Reichskasse zu schmälern um der schönen Augen der Börse willen, kann nicht die Absicht sein. Damit fällt aber das Streben zur Beseitigung „finanzpolitischer Unstimmigkeiten" zusammen, die hervorgerufen wurden, indem im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, Mehrausgaben für die Flotte zu decken, auf die Gewinnung von Mehreinnahmen aus dem Börsenverkehr zurückgegriffen wurde in einem Maße, von dem es mindestens zweifelhaft sein kann, ob es nicht übertrieben ist.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Meldung, daß die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag vertagt seien, um zunächst auf diplomatischem Wege eine Verständigung über die Zölle auf Vieh und Getreide herbeizuführen, ist unverständlich. Denn die Zölle auf Vieh und Getreide gehören doch sehr wesentlich zu den Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag, die angeblich vertagt sein sollen. Die Fortsetzung dieser jüngst in Berlin einstweilen abgeschlossenen Verhandlungen wird, wie es vorgesehen war, in St. Petersburg erfolgen. Ein Termin hierfür ist teils wegen des bevorstehenden russischen Neujahrsfestes, teils deshalb noch nicht erfolgt, weil unter den deutschen Unterhändlern sich auch solche befinden, die an den demnächst beginnenden Verhandlungen über einen deutsch-italienischen Vertrag teilnehmen.

Wie die „Kreuzzeitung" Zeitgeschichte schreibt, kann in ihrer letzten innerpolitischen Wochenschau an einem charakteristischen Beispiel studiert werden. Das konservative Hauptorgan beschäftigt sich darin mit der Reichstags- und der preußischen Abgeordnetenwahl anscheinend lediglich zu dem Zwecke, den Liberalismus zu verdächtigen. Denn die „Kreuzzeitung" schreibt u. a. wörtlich: „Die Liberalen aller Schattierungen hatten . . . schon gleich nach Beendigung der Reichstagswahlen nichts anderes im Auge, als die Landtagswahlen in einer Reihe von Einzelstaaten, besonders in Preußen. Von diesem Standpunkt aber wurde überall ein Zusammenschluß mit der Sozialdemokratie gegen die „Reaktion", d. h. gegen die Konservativen und das Zentrum, beabsichtigt, oder doch wenigstens davon geträumt . . . Die Nationalliberalen hat nicht ihr nationaler Instinkt, sondern lediglich ihr Mangel an Entschlußfähigkeit gerettet, der es ihnen

verbot, dem Stürmen und Drängen der Jugendvereine folgend, an die Seite Bebels zu treten, um der „Reaktion“ so viel wie möglich abzuknöpfen.“ Dieser Darstellung gegenüber sei daran erinnert, daß der hannoversche Delegiertentag der nationalliberalen Partei am 27. September v. Js. einstimmig einen Wahlaufruf annahm, in dem es wörtlich heißt: „Leider sind die Stimmen der sozialdemokratischen Partei, deren staats- und gesellschaftsfeindliche Bestrebungen durch die Tagung in Dresden von neuem in volles Licht gestellt sind, in gefahrdrohender Weise angeschwollen. Der Kampf gegen diese in Wahrheit rückschrittliche Partei bleibt nach wie vor unsere nationale und liberale Pflicht.“ — An demselben Tage hat sich auch die „Kreuzzeitung“ in ihrer damaligen innerpolitischen Wochenschau mit der Stellung der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie beschäftigt. Und zwar schrieb sie wörtlich: „Gerechterweise wollen wir übrigens nicht verschweigen, daß der Standpunkt der liberalen Jugendvereine und ihrer Vorkämpfer in der Presse weder von dem Parteiführer Dr. Bassermann noch selbst von den linksnationalliberalen Blättern geteilt wird. So spricht z. B. die „Magdeburgische Zeitung“ sich auf das entschiedenste dagegen aus, daß an eine Verständigung mit der Umsturzpartei überhaupt gedacht werde, und nennt es ein Spiel mit Worten, wenn die „Nationalztg.“ behauptet, daß energische Bekämpfung der Sozialdemokratie mit solchen Bestrebungen vereinbar sei. Der Sache nach also ganz dasselbe, was wir soeben gesagt. Die Klärung kann erst in Hannover erfolgen, und wir wollen uns eines endgiltigen Urteils deshalb enthalten.“ Die Klärung ist in Hannover vollständig gegen jenen Teil der nationalliberalen Jugendvereine ausgefallen, welche an ein Paktieren mit der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl dachten. Trotzdem ergeht sich jetzt die „Kreuzztg.“ in der gröbsten Verdächtigung der nationalliberalen Gesamtpartei. Die „Kreuzztg.“ schlägt damit nicht nur den Tatsachen, sondern auch der „gerechten“ Beurteilung ins Gesicht, die sie selbst am 27. September 1903 „nicht verschwiegen“ hat.

Deutschland.

XX **Berlin,** 5. Januar. Zwar ist der Mittellandkanal, sowohl im ganzen wie auch als westliches Teilstück, aus sieben Gründen zu verwerfen, die der kluge Graf Kanitz kennt und in der „Kreuzztg.“ sorgfältig aufzählt, aber Graf Bülow kann den Kanal trotzdem haben. Er braucht nur im Reichstage „das längst verheißene Gesetz gegen sozialdemokratische Gewalttätigkeiten zur Annahme zu bringen“, und die Konservativen würden mit sich reden lassen. Solchermaßen läßt sich Graf Kanitz vernehmen. Kann man sich etwas Unwürdigeres als den Vorschlag dieses Handelsgeschäfts denken? Die sieben Gründe gegen den Mittellandkanal, die Graf Kanitz, nach Ziffern geordnet vorbringt, brauchen hier keiner Prüfung (die sie übrigens nicht bestehen würden) unterworfen zu werden. Aber für den Grafen Kanitz haben sie volle Beweiskraft, und er müßte es, da er an diese Gründe glaubt, als verdammenswerte Frivolität betrachten, trotzdem die Kanalvorlage anzunehmen. Aber wie denn? Er will sie ja annehmen, unerhörter Weise annehmen, wenn er dafür ein Sozialistengesetz haben kann! Jedes weitere Wort ist überflüssig.

Berlin, 5. Januar. Das im Vorstande des Deutschen Kriegerbundes alljährlich zum Weihnachtsfeste in Tätigkeit tretende Komitee zur Unterstützung der Witwen und unversorgten Töchter heimgegangener Kämpfer der Befreiungskriege 1813/15 (Vorsitzender Gen. der Inf. z. D. v. Spitz) war am vergangenen Weihnachtsfeste in der glücklichen Lage, 687 alten, teilweise schon hoch in den neunziger Jahren stehenden armen Frauen den Weihnachtstisch zu decken. Es konnte zu diesem Zwecke aus den veranstalteten Sammlungen eine Summe von 10 000 Mk. Verwendung finden. Wieviel Not und Elend damit in manch ärmlichem Dachstübchen gelindert und wieviel bittere Tränen dieser alten Frauen am Weihnachts-Heiligabend in strahlende Freude verwandelt worden sind, davon legen die täglich bei dem Komitee einlaufenden, zu Herzen gehenden Dankesbriefe ein beredtes Zeugnis ab. Allen gütigen Gebern, die zu diesem schönen Unternehmen beigetragen haben, sagt das Komitee namens der alten Frauen herzlichen Dank.

Berlin, 5. Januar. Die Vertreter der Fuhrherren und der ausständigen Droschkenkutscher schlossen vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts einen Vergleich, wonach die Kutscher am 7. Januar die Arbeit wieder aufnehmen. Die Kutscher erhalten einen Tagelohn von 1 Mk. statt bisher 1,50 und 30 Prozent der Einnahme statt bisher 25. Das Abkommen soll bis 1. Juli Giltigkeit haben. Inzwischen soll von einer Schlichtungskommission ein neuer Vertrag vorbereitet werden.

Dresden, 5. Januar. Das „Dresdener Journal“ meldet: Am Montag, den 4. Januar, wurden im Rathause zu Crimmitschau von dem Geheimrat Dr. Roscher Besprechungen mit den Vertretern der Arbeiter und mit denen der Arbeitgeber abgehalten. In der Besprechung mit den Arbeitern wurden einige Vorschläge zu einem Einvernehmen gemacht, welche jedoch in der später abgehaltenen Besprechung mit den Arbeitgebern nicht angenommen wurden. Infolge dessen dauert der Ausstand fort.

München, 5. Januar. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Bei den verschiedenen Äußerungen in der Presse über die in Preußen jüngst erfolgten Änderungen der Offiziersuniformen wurde auch angeregt, die Neuerungen bezüglich der Rückenfalte im Offizierspaletot und des Tragens der Achselstücke auf dem Paletot möchten in Bayern nicht mitgemacht werden. Dabei wurde auf den Wortlaut des Abschnitts 3, § 5, 3. Absatz 3 des Bündnisvertrages vom 23. November 1870 hingewiesen: „Bezüglich der Bewaffnung und Ausrüstung sowie der Gradabzeichen behält sich die Königlich bayerische Regierung die Herstellung der vollen Übereinstimmung mit dem Bundesheere vor.“ Dieser Vorbehalt hat hinsichtlich der Gradabzeichen seine Erledigung durch die bayerischen Uniformierungsbestimmungen von 1873 gefunden, deren Ziffer 5 mit folgendem Satze beginnt: „An Stelle der bisherigen Rang- und Gradabzeichen treten Rang- und Gradabzeichen analog mit jenen des Bundesheeres, jedoch mit den bayerischen Landesfarben und Hoheitsabzeichen.“ Es ist wohl selbstverständlich, daß die nicht nur auf das betreffende Bundeskontingent beschränkte, sondern für das ganze Reichsheer in Geltung stehende Vorgesetzteneigenschaft der Offiziere usw. auch eine übereinstimmende Trageweise der Rangabzeichen im Reichsheere erfordert. Die Rückenfalte im Offizierspaletot ist für die bayerische Armee überhaupt nichts neues; sie ist in den vorerwähnten Uniformierungsbestimmungen von 1873 (Figur 3 der Zeichnungsbeilage 19) schon enthalten und ist diese Bestimmung heute noch in Geltung.

Kiel, 5. Januar. Auf der kaiserlichen Werft wurde der kleine Kreuzer „Undine“ unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Schaumann zum ersten Male in Dienst gestellt.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 5. Januar. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung kamen militärische Ausschreitungen in Bilek zur Sprache. Honvedminister v. Nyiri erklärte die Berichte der Blätter für vielfach übertrieben. Tatsache sei jedoch, daß infolge der Zurückbehaltung von Soldaten, die ihr drittes Jahr abgedient haben, sich Unzufriedenheit bemerkbar gemacht habe und daß am 25. Dezember ein Fall von Verletzung der den Vorgesetzten schuldigen Achtung vorgekommen sei, so daß 16 Mann arretiert wurden. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Widersetzlichkeit planmäßig verabredet gewesen sei. Am 27. Dezember hätten Soldaten in einem Wirtshaus in Bilek aufreizende Reden gehalten, weswegen gegen 7 Mann ein Strafverfahren eingeleitet worden sei. An den Ausschreitungen hätten insgesamt 60 Mann teilgenommen, es sei jedoch nur gegen 16 ein Strafverfahren eingeleitet worden. Auf eine Bemerkung Rakovskys wegen der angewendeten Milde erklärt der Minister, daß, wenngleich die Verletzung der Disziplin nach den militärischen Vorschriften geahndet werden müsse, doch die mildernden Umstände berücksichtigt werden müßten, welche in den außerordentlichen Verhältnissen begründet seien. Das Haus nahm darauf mit 161 gegen 51 Stimmen die Vorlage über das Rekrutenkontingent in der Generaldebatte an. — Der liberale Abgeordnete Paul Eremits ist heute vormittag in Nagy-Kikinda von zwei Bauernburschen durch Revolverschüsse und Hiebe mit eisernen Stöcken ermordet worden. Der Beweggrund zu dem Mord ist Rache. Der Vater der Mörder hat einen Prozeß gegen Eremits verloren.

Niederlande.

Amsterdam, 5. Januar. Das hiesige Reutersche Bureau erklärt auf grund einer Meldung aus dem Haag die von dem in Brüssel erscheinenden „Petit Bleu“ verbreitete Nachricht für vollständig unbegründet, daß das Haager Schiedsgericht für die Venezuelaangelegenheit sich gegen die Vorzugsbehandlung der drei Blockademächte ausgesprochen habe und ihnen nur Zurückerstattung der Kosten für die Blockade gewähren werde.

Frankreich.

Lorient, 5. Januar. Vorgestern Nacht versuchte eine angeblich aus 20 Mann bestehende Bande in das Pulverdepot von Meutec einzudringen. Der Nachtposten konnte erst durch wiederholte Schüsse die Angreifer zum Rückzug zwingen. Die Militärbehörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um Wiederholungen ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

Rußland.

Petersburg, 5. Januar. Ein kaiserlicher Erlaß an den Generalgouverneur von Finland schreibt vor, zur Ersetzung der Ausgaben der Staatsrentei bei der Verstärkung der in Finland stehenden Truppen und zum Unterhalt des dritten finländischen Schützenbataillons, des Garnisonhospitals und der Hauptwache 1904 aus den Finanzmitteln Finlands der Staatsrentei drei Millionen Mark nebst der Summe auszuzahlen, die das finländische Budget für 1904 zum Unterhalt genannter Truppen und Einrichtungen feststellen wird. Diese Summen werden abgerechnet werden von der Beisteuer der finländischen Staatskasse zu den Militärausgaben des Reiches.

Bulgarien.

Sofia, 4. Januar. Die Sobranje hat sich heute vertagt, nachdem vorher u. a. ein Amnestiegesetz für verurteilte frühere Minister, sowie ein Gesetz betreffend eine Pension für die Witwen der Minister Stambulow, Stoilow und Grekow angenommen waren.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Januar. Der österreichische Zivilagent Hofrat Müller und Konsul Rappaport sind heute hier eingetroffen. — Die Pforte bereitet eine Zusammenstellung aller bisher in den macedonischen Vilajets durchgeführten Reformen zur Vorlage an die Botschaften der Ententemächte vor. — Die vier Obersten, die von den Großmächten dem italienischen Oberkommandanten der macedonischen Gendarmerie beigegeben werden sollen, treten, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, nicht gleich wie dieser in türkische Dienste über und werden nicht vom Sultan besoldet, sondern erhalten den Charakter als militärische Ratgeber beim Oberkommandanten der Gendarmerie und werden von ihren Regierungen besoldet. — Ein Teil der Bevölkerung der Insel Samos hat telegraphisch beim Sultan über den Fürsten Movroyeni Beschwerde erhoben und auch durch die fremden Konsuln auf Samos die Aufmerksamkeit der Botschaft in Konstantinopel auf die auf der Insel herrschenden Zustände gelenkt. Die Beschwerden sind veranlaßt durch die Opposition der Führer der Kammer, Sofulis und Stamatiades. In Vathy und anderen Orten der Insel sind Kundgebungen gegen den Fürsten veranstaltet worden, die jedoch ruhig verlaufen sind.

Amerika.

Washington, 5. Januar. Der gemeinsame Ausschuß des Repräsentantenhauses für Heeres- und Marineangelegenheiten hat dem Hause einen Bericht unterbreitet, in dem er das Repräsentantenhaus dringend ersucht, ohne Verzug die Mittel zur Befestigung der Buchten von Subig und Manila zu bewilligen. — Der Schatzsekretär Shaw hat dem Repräsentantenhause die Errichtung eines Generalkonsulats in Mukden und eines Konsulats in Antung empfohlen.

Washington, 4. Januar. Präsident Roosevelt hat eine besondere Botschaft an den Kongreß gerichtet, in welcher auch der Schriftwechsel in der Panamaangelegenheit mitgeteilt wird. Es heißt darin, die Vereinigten Staaten hätten keinen Anteil an der Erregung und Ermutigung der Revolution in Panama. Die so beleidigenden Unterstellungen von einer Mitschuld der Vereinigten Staaten seien ohne Begründung. Sodann wird das spätere Vorgehen der Vereinigten Staaten mit mancherlei Gründen gerechtfertigt. Der Präsident legt eine schleunige Ratifizierung des Vertrages mit Panama nahe und erklärt, daß die einzige Frage jetzt die Erbauung des Kanals sei. Der Schriftwechsel ergibt, daß General Reyes die Frage gestellt hat, welche Haltung die Vereinigten Staaten annehmen würden, falls Kolumbien in Panama einfallen würde. Unter dem 11. Dezember ist darauf geantwortet worden, daß die Vereinigten Staaten einem Einfall mit großer Sorge entgegensehen würden, da dieser wiederum zu Blutvergießen und Unruhen führen würde. Nach Ansicht des Präsidenten sei die Zeit gekommen, im allgemeinen, im kommerziellen und im Interesse der Zivilisation das Kapitel der blutigen, zerstörenden Bürgerkriege in Panama zu schließen.

Volkswirtschaft.

Die **„Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836“** (genannt „Alte Berlinische“), gewährt auch 1904 ihren Versicherten hohe Dividenden (vergl. Inserat). Ihre sehr günstigen Versicherungs-Bedingungen (Zahlung der vollen Versicherungssumme im Selbstmordfalle nach dreijähriger, bei Tod infolge Duells nach einjähriger Versicherungsdauer usw.), sowie ihr bedeutender Sicherheitsfonds, der sie in die erste Reihe der am besten fundierten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften stellt, verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Vergeßt in der nassen und kalten Jahreszeit die Tiere nicht, welche hungern und frieren. Gebt ihnen Schutz vor der Witterung!

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Unberechtigter Nachdruck verboten

Der Herr Bankdirektor.

Roman

43] von

Lothar Brenkendorf.

Und sie waren leider nicht in ihren Schilderhäusern eingeschlafen, wie es Werner sonst wohl gelegentlich schon gesehen hatte, sondern sie standen mitten in der äußeren Toröffnung, auf das eifrigste einer Beschäftigung hingegeben, die allerdings ganz danach angetan war, sie munter zu erhalten. Ihre Gewehre hatten sie neben sich an die Mauer gelehnt, und es war nicht schwer zu erraten, weshalb sie es getan hatten. Waren sie doch beide in lebhaftester Unterhaltung mit einem weiblichen Wesen begriffen, von dem Werner zwar zunächst nichts als den Umriß der zierlichen Gestalt erkennen konnte, das ihm aber eine jugendliche Person dienenden Standes zu sein schien. Und waren ihnen doch für diese Unterhaltung die Arme offenbar besonders notwendig, da bald der eine und bald der andere den Versuch machte, die Kleine zu umarmen. Das Mädchen jedoch mochte sich noch nicht recht darüber im reinen sein, welchen der tapferen Vaterlandesverteidiger es mit seiner Gunst beglücken solle, denn es wußte den beabsichtigten Liebkosungen jedesmal behend auszuweichen und fröhliches Lachen verspottete dann obendrein die Gefoppten.

In solche Hitze hatte das neckische Spiel, das vielleicht schon seit einer guten Weile andauerte, die pflichtgetreuen Posten versetzt, daß sie das Näherkommen Werners gar nicht bemerkten. Die Kleine aber hatte wohl schärfere Sinne als sie, oder es geschah infolge eines besonderen Ungefährs, daß sie ein wenig den Kopf wandte, als der Flüchtling bis auf fünf oder sechs Schritte herangekommen war. Die Mantilla hatte sich soweit verschoben, daß eine Fülle wirrer, dunkler Löckchen darunter hervorquoll, und die vom Zugwinde bewegte Flamme einer Fackel warf für eine Sekunde hellen Lichtschein auf ihr Gesicht. Wie von einem Glutstrom fühlte Werner sich in diesem Augenblick vom Scheitel bis zur Sohle überrieselt. Die er da vor sich sah, war Conchita — zu deutlich hatte er die reizvolle Linie ihres eigenartigen Profils erkannt, als daß er an die Möglichkeit eines Irrtums hätte glauben können. Eben machte wieder einer der Soldaten den täppischen Versuch, sie zu umarmen, als Werner vorüberging. Sie aber entwand sich mit hellem, spöttischen Auflachen dem dreisten Soldaten, und lief ein paar Schritte auf die Straße hinaus, wie um den allzu ungestümen Bewerbern zu entfliehen. Was sie in kluger Berechnung vorausgesehen haben mochte, geschah. Ohne sich um ihre unbeaufsichtigten Gewehre zu kümmern, eilten die beiden Soldaten ihr nach, und der Weg für den Flüchtling war frei. Mit einigen raschen Schritten trat Werner durch das Tor und ging nach der entgegengesetzten Richtung hin die schweigende, völlig menschenleere Straße hinab. Niemand verfolgte ihn.

Ein unbeschreibliches Wonnegefühl, eine Freude am Leben, wie sie ihn ähnlich nie zuvor erfüllt hatte, durchströmte seine Brust. In tiefen Atemzügen sog er die angenehm kühle Nachtluft ein und betrachtete die Gegenstände um sich her mit liebevollen Blicken, wie nie zuvor erschaute Wunderdinge. Hatte er doch wenige Stunden früher kaum noch eine schwache Hoffnung gehegt, daß es ihm vergönnt sein würde, die Straßen von Buenos Aires wiederzusehen. Die blutbespritzte Mauer mit den entsetzlichen Haufen davor aufgetürmter, im Todeskampfe verrenkter Menschenleiber hatte ihm unverwischbar vor Augen gestanden, und neben diesem grauenhaften Bilde erschien ihm hier draußen jetzt alles von einer Anmut und Heiterkeit, wie er sie sicherlich nie zuvor an den zumeist recht schmucklosen und nüchternen Bauwerken der argentinischen Hauptstadt wahrgenommen.

Wenn er sich an die ihm erteilten Weisungen halten wollte, so bestand seine nächste Aufgabe darin, das Haus Vidals aufzusuchen, das ihm nach der schriftlichen Erklärung seines edlen Freundes eine sichere und gastliche Zufluchtsstätte bieten sollte. Er hatte die zwingendsten Gründe, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen; denn er war ohne alle Mittel, und so treffliche Dienste ihm seine Verkleidung auch bei dem Entweichen aus dem Gefängnis geleistet haben mochte, für eine Fortsetzung seiner Flucht hätte sie ihm doch eher hinderlich als nützlich sein müssen. An eine Rückkehr in seine Hotelwohnung aber, wo er sich mit Geld und Kleidung hätte versehen können, war wegen der damit verbundenen Gefahr nicht zu denken, wenigstens nicht, so lange er sich in seinem jetzigen Aufzuge befand.

Die Gegend in der unmittelbaren Nähe des Stadthauses war wie ausgestorben. Sie bildete den eigentlichen Mittelpunkt der von den Aufständischen eingeschlossenen inneren Stadt und war darum bisher vom Kampfe verschont geblieben. Wenige hundert Schritte weiter jedoch stieß Werner bereits auf die ersten Spuren dieses Kampfes, auf umgestürzte Karren, auf den Leichnam eines Pferdes, und an der Kreuzung zweier Hauptstraßen auf eine größere, halbzerstörte Barrikade. Einige Dutzend Soldaten lungerten um ein Feuer, das sie mitten in der Straße angezündet hatten, und da Werner nach einer Berührung mit ihnen wenig Verlangen trug, ging er wieder ein Stück zurück, um in eine der engeren Seitengassen einzubiegen. Schon nach wenig Minuten sah er sich in einer ihm völlig unbekannten Gegend, und ernstliche Besorgnisse, daß es ihm überhaupt nicht gelingen würde, sein Ziel zu erreichen, begannen sich in ihm zu regen.

Da krachte in seiner unmittelbaren Nähe ein Schuß, ein zweiter folgte, und dann das Geknatter einer ganzen Salve. Ehe er sich noch mit voller Bestimmtheit darüber zu orientieren vermocht hatte, aus welcher Richtung das Kampfgetöse drang, brach mit lautem Geschrei aus der nächsten Seitenstraße ein offenbar flüchtiger Menschenhaufe hervor. Es waren wohl mehr als fünfzig mit Säbeln und Gewehren bewaffnete Männer, aber es waren keine militärischen Uniformen unter ihnen zu erblicken, und Werner zweifelte darum nicht, daß es versprengte Insurgenten seien. Er sah sich nach einem Schlupfwinkel um, in dem er sich vor ihnen hätte verbergen können, aber die Türen der Häuser waren samt und sonders fest verschlossen, und da inzwischen auch der Mond über den Dächern emporgestiegen war, die Straße fast taghell mit seinem silbernen Licht überflutend, hatten ihn die Heranstürmenden gewahrt, bevor es ihm gelungen war, ein schützendes Versteck zu gewinnen.

Der Uniformrock des guten Sennor Cabildo wurde ihm jetzt zum Verhängnis, denn die Insurgenten, die ihn für einen ihrer Feinde hielten, zeigten Lust, sich an dem wehrlosen einzelnen für die Schlappe zu rächen, die sie soeben von den Regierungstruppen erlitten zu haben schienen. Werner vernahm die drohenden Rufe, die nur ihm gelten konnten, er sah das Aufblitzen von Schüssen und hörte deutlich das unheimliche Pfeifen von Gewehrkugeln, die dicht an seinem Haupte vorüberflogen. Sein Leben war in äußerster Gefahr, und es wäre Wahnwitz gewesen, an einen Widerstand zu denken. Hier gab es keine Rettung, wenn nicht in schneller Flucht. Darum, ob ihn dieselbe seinem Ziele näher brachte oder ihn nur weiter von demselben entfernte, durfte er sich natürlich jetzt nicht kümmern. Er rannte in die erste beste Gasse hinein, die sich vor ihm öffnete, und dann aufs Geratewohl weiter und weiter, so lange er noch das Schreien, Toben und Schießen hinter seinem Rücken vernahm.

Das Glück schien auch diesmal mit ihm gewesen zu sein, denn der Lärm wurde schwächer, so daß er annehmen durfte, die Aufständischen hätten seine Spur verloren oder aus irgend welchen anderen Gründen die Verfolgung aufgegeben.

Beinahe atemlos vom raschen Laufe blieb er stehen und betrachtete seine Umgebung in der Hoffnung, aus irgend welchen Anzeichen zu erkennen, wohin dieser neue, unvorhergesehene Zwischenfall ihn geführt hatte. Und er glaubte kaum seinen Augen trauen zu dürfen, als er wahrnahm, daß er sich in einer Seitenstraße der Calle San Martin befanden, deren er sich deshalb so genau erinnerte, weil in ihr die Wohnung des Prokuristen Henninger lag, den er in den ersten Wochen seines Aufenthalts wiederholt von Donna Marias Tertulia bis zu seinem Hause begleitet hatte. Zugleich mit dieser Erkenntnis fuhr ihm ein neuer Gedanke durch den Sinn. Die große Lebensgefahr, der er soeben nur wie durch ein Wunder entronnen war, hatte ihm ja deutlich gezeigt, wie bedenklich es sei, die Stadtgegend, in der Doktor Vidals Haus lag, zu betreten. Sein deutscher Landsmann aber hatte ohne Zweifel in ungleich höherem Maße als jener Fremde die Pflicht, ihm Schutz und Beistand zu gewähren; er durfte sich nicht weigern, ihn bei sich aufzunehmen.

„Das Schicksal muß es doch besser mit mir im Sinne haben, als ich vor wenig Stunden vermuten konnte,“ dachte Werner, als er zwei Fenster des ersten Stockwerks, das der Prokurist bewohnte, hell erleuchtet sah. Die Haustür war zwar verschlossen, aber er brauchte nur ein paarmal in die Hände zu klatschen, um Henningers Aufmerksamkeit zu erregen. Der Schatten einer menschlichen Gestalt zeigte sich oben, und gleich darauf wurde ein Fensterflügel geöffnet.

„Wer ist da?“ rief die Stimme des Prokuristen hinunter.

Die Frage war in spanischer Sprache gestellt; Rodewaldt aber, der sich noch im Schutze eines Mauervorsprungs hielt, antwortete auf deutsch, indem er seinen Namen nannte und hinzufügte: „Sie

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Januar.

nn. **Der Haushaltungsschulverein Bromberg** hat, wie bereits berichtet, ein Zirkular zur Versendung gelangen lassen, in dem die Bürgerschaft zur Unterstützung der neu eingerichteten Haushaltungsschule aufgefordert wird. In Ergänzung unseres bezüglichen Hinweises lassen wir aus dem betreffenden Rundschreiben nachstehende Angaben über die Ziele der genannten Schule folgen. Sie hat die Aufgabe, Volksschülerinnen des letzten Schuljahres durch den in der Hauptsache praktischen Unterricht zur Führung eines Arbeiterhaushalts zu befähigen. Den Schülerinnen werden nicht nur Geschick und Verständnis für Küche und Keller anerzogen, sondern sie werden auch zur Ordnung und Sauberkeit im gesamten Hauswesen, zu Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit in der Verwendung des Geldes erzogen. Der Hauptvorzug des gegenwärtigen Haushaltungsunterrichts gegenüber dem früheren besteht darin, daß er obligatorisch ist. Über die Eingliederung des Unterrichts in den Stundenplan der Volksschule, sowie über die Verteilung der entstehenden Kosten haben wir wiederholt eingehend berichtet. Wie aus den damaligen Berichten noch erinnerlich sein dürfte, hat der Verein bei dieser Gelegenheit die Pflicht übernommen, die Schule einzurichten, zu unterhalten und das Material zum täglichen Gebrauch zu liefern. Dadurch sind dem Verein große Opfer erwachsen, und er kann seinen Verpflichtungen nur nachkommen, wenn ihm tatkräftige Unterstützung aus den weitesten Kreisen der Bürgerschaft zu teil wird. In anbetracht des guten Zwecks der Sache ist es nur zu wünschen, daß sich möglichst viele Bürger und Hausfrauen bereit finden lassen, dem Verein beizutreten und ihm dadurch neue Mittel zuzuführen.

nn **Das Fest der heiligen drei Könige** (der heutige 6. Januar) ist dem Andenken an die drei Könige geweiht, die nach der Heiligen Schrift kurz nach der Geburt Christi nach Bethlehem kamen, um den neugeborenen König anzubeten. In manchen Gegenden knüpfen sich noch zahlreiche alte Feierlichkeiten und Gebräuche an diesen Tag. Daß wir uns um diese Zeit bereits wieder im Stadium der zunehmenden Tageslänge befinden, spricht der Volksmund mit den Worten aus, daß der Tag am Dreikönigsfeste bereits um einen „Hahnenschrei" länger sei.

f **Die Eisbahnen** sind nunmehr überall in flottem Betriebe, nicht nur auf flachem und Wiesengelände, sondern auch auf dem Kanal (von der Schwaneninsel bis zur 4. Schleuse) und an der Hafenbrücke. Letztere beiden Eisbahnen sind, wie in früheren Jahren, von Herrn Arndt-Schleusenau gepachtet worden. Auch mit dem Einfahren des Eises vom Kanal her ist seit einigen Tagen begonnen worden.

f **Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse.** Am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche finden die Vertreterwahlen für die am 1. Januar in Wirksamkeit getretene Gemeinsame Ortskrankenkasse Bromberg statt. Die Kassenmitglieder wählen in sieben Gruppen für je 100 Mitglieder einen Vertreter. Insgesamt haben die 6466 Arbeitnehmer 64 und die Arbeitgeber 32 Vertreter zu wählen.

f **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden gestern vier Personen wegen Bettelns. Bei einem von ihnen, einem starken Manne, der sich der Abführung widersetzte, mußte Gewalt angewendet werden.

f **Festgenommen.** Der aus einer auswärtigen Erziehungsanstalt entlaufene Fürsorgezögling Theodor Sam ist gestern hier festgenommen worden und wird der betreffenden Anstalt wieder zugeführt werden.

K. **Mrotschen,** 5. Januar. (Verschiedenes.) Im Jahre 1903 sind auf dem Standesamt Mrotschen angemeldet worden: 268 Geburten (davon 152 männliche und 116 weibliche) und 132 Sterbefälle, Eheschließungen waren 35. — Gestern Abend 8 Uhr gab die Weidlichsche Theatergesellschaft im Nicolaischen Saale eine Vorstellung, in welcher das Theaterestück „Auf der Sonnenseite" mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Dieser Tage hatte sich der Besitzer August Sieg-Rosmin aus Unvorsichtigkeit mehrere Brandwunden an seinem Körper zugezogen. S. hatte sich die Arme, sowie seine Beine mit Brennspiritus eingerieben, er stellte sich dann in unmittelbare Nähe vor die offene Tür des geheizten Ofens und trug schwere Verletzungen davon.

Thorn, 5. Januar. (Über eine nette Weihnachtsüberraschung) berichtet der „P. A." folgendes: Von den in Podgorz wohnhaften Gendarmen, Polizei- und Bahnbeamten erhielten diejenigen, welche als Zeugen vor Gericht erschienen waren, Aufforderungen zur Rückzahlung von zu hoch berechneten und erhobenen Zeugengebühren aus dem Jahre 1901! Es ist, der „Th. Z." zufolge, von der Oberrechnungskammer festgesetzt worden, daß den genannten Beamten, die als Zeugen vor Gericht zu erscheinen haben, nur die Eisenbahnfahrt von Schlüsselmühle nach Thorn und zurück, sowie eine mäßigere Aufwandsentschädigung zu zahlen sei.

Danzig, 5. Januar. (Fremdenbesuch.) Aus Hamburg wird der „D. Ztg." berichtet, daß die Hamburg-Amerika-Linie bei den von ihr für das Jahr 1904 veranstalteten Vergnügungsreisen zur See auch Danzig als neues Reiseziel hineinbezogen hat. Der Aufenthalt, der mit einem Ausfluge nach Marienburg verknüpft werden wird, ist auf 16 Stunden bemessen.

Aus Ostpreußen, 5. Januar. (Ein Abenteuerleben) hat, nach dem Bericht der „Ostpr. Ztg.", der frühere Amtssekretär Friedrich Holland hinter sich, der gestern von der Strafkammer in Lyck wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. H. war bis zum Juni 1902 bei Amtsvorsteher Wunderlich in Gehsen als Amtssekretär beschäftigt und vertrat diesen auch wegen seiner Kränklichkeit des öfteren in seinen Geschäften als Postagent. Bei diesen Gelegenheiten hat H. nun mehrfach Nachnahmebeträge, Zeitungsgelder usw. unterschlagen und für sich verwendet, und um die Defekte zu verdecken, die Bücher gefälscht. Als dann schließlich seine Handlungsweise offenbar zu werden drohte, nahm er die sich ihm darbietende Gelegenheit wahr und unterschlug einen gerade eingegangenen Geldbrief mit 1000 Mark, worauf er von dem Orte seiner Wirksamkeit verschwand. Er ging zunächst nach Frankreich, machte dann einen Abstecher nach England und suchte schließlich sein Heil in Amerika, wo er jedoch ebensowenig sein Glück fand, denn nach all den Irrfahrten kam er nach Frankreich zurück, um von dort aus wieder die deutsche Grenze zu überschreiten und sich selbst den Behörden zu stellen. Er wurde verhaftet, nach Lyck in Untersuchungshaft gebracht und erhielt nun als Lohn für seine Untreue die obengenannte Strafe.

Schweidnitz, 5. Januar. (Geflüchtete Nonne.) Am Montag früh fand in der Klosterkirche die Aufnahme von 7 Novizen in den Orden der Ursulinerinnen statt. Vor Weihnachten flüchtete eine Nonne und kam bis auf Bahnhof Oberstadt, woselbst sie nach Dresden reisen wollte. Jeglicher Geldmittel bar wurde sie ins Kloster zurückgebracht.

Gerichtssaal.

f **Bromberg,** 6. Januar. **Ein Kautionsschwindler,** der „Kaufmann" Adolf Dietrich aus Bremen, hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer wegen vollendeten Betruges in 3 Fällen und versuchten Betruges in 2 Fällen zu verantworten. Der Angeklagte, den die Anklage als einen „gewerbsmäßigen Betrüger" bezeichnet, kam am 6. Novomeber v. Js. von Stettin nach Bromberg und nahm im Hotel zur Neustadt Wohnung, ohne die geringsten Baarmittel zu besitzen. Er machte dort auch gleich eine Zeche von 3,20 Mk. — Von Stettin aus hatte er in das „Bromberger Tageblatt" eine Anzeige einrücken lassen, nach welcher er einen Komtoirboten gegen Stellung einer geringen Kaution suchte. Auf diese Anzeige hin meldeten sich mehrere Personen, so u. a. der Invalide Glause, der Tischler Emil Heinrich und der Handlungsgehilfe Oskar Timpf von hier. Von jedem dieser drei verlangte D. eine Kaution in Höhe von 150 Mark, wobei er bemerkte, daß er hier ein Inkassogeschäft errichten wollte. Glause bot ihm statt baaren Geldes ein „gesperrtes" Sparkassenbuch über 1000 Mark an, worauf der Angeklagte jedoch nicht einging; er verlangte baares Geld. Als der Tischler Heinrich ihm mitteilte, er könne nur 100 Mark Kaution stellen, erklärte sich auch mit dieser Summe zufrieden. Das Geschäft kam jedoch nicht zustande, da der Angeklagte bereits am folgenden Tage, als Heinrich das Geld bringen sollte, verhaftet war. Timpf hatte sich zwar zur Stellung einer Kaution von 150 Mark bereit erklärt und war aufgefordert worden, diese dem Angeklagten in das Hotel zu bringen; zu seinem Glück jedoch tat er dies nicht, da er mißtrauisch geworden war. Zum Betrieb seines angeblich hier zu errichtigen Inkassogeschäfts wollte der Angeklagte in dem Hause Fischerstraße 6 mehrere Geschäfts- und Wohnräume mieten und war mit dem Vizewirt Paul Stock über einen Preis von jährlich 400 Mark bereits einig geworden. Zu dem vereinbarten Termine zur Abschließung des Mietsvertrages erschien der Angeklagte jedoch nicht. Die Einrichtungsgegenstände der Wohnung wollte er von dem Kaufmann Splittegarb entnehmen. Auch hier war ein Preis bereits vereinbart worden, aber D. ließ sich nicht mehr sehen. Der Angeklagte, aus der Haft vorgeführt, behauptete, es sei seine ernstliche Absicht gewesen, hier ein Inkassogeschäft einzurichten; er mußte aber zugeben, hierzu nicht die geringsten Barmittel besessen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte, indem er die Anklage in vollem Umfange aufrecht hielt, 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe eventl. 30 Tage Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust und sprach den Angeklagten von der Anklage wegen vollendeten Betrugs und versuchten Betrugs in je einem Falle frei.

Schlochau, 5. Januar. **Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung** hatte sich am Montag vor der Strafkammer in Konitz der Registrator des hiesigen Landratsamts Walter Petkewitz zu verantworten. Neben ihm hatte auf der Anklagebank der Kreisausschußassistent Franz Wenzlaff aus Kaldau Platz zu nehmen, der von Petkewitz der Anstiftung zur Urkundenfälschung bezichtigt war. Petkewitz fand auf dem Landratsamte Beschäftigung und erhielt 40, später 45 Mark Entschädigung. Wenzlaff trat bei dem Schlochauer Landratsamte zunächst als Kanzlist ein, wurde später Registrator und Kreisausschußassistent mit 1416 Mark Gehalt. Nebenamtlich bezieht Wenzlaff außerdem 400 Mk. Wenzlaff lebte mit Petkewitz auf gutem Fuße, was beinahe für W. zum Verhängnis geworden wäre. Petkewitz, der ein Freund von Wein, Sekt und Austern war, unterschlug nacheinander mehrere Beträge von insgesamt ca. 250 Mark. Da W. zur Entdeckung der Unterschlagungen beigetragen, wollte P. sich rächen und trat in einem umfassenden Geständnis mit der Selbstbezichtigung hervor, in etwa 100 Fällen Unterschriften gefälscht zu haben, wozu er durch Wenzlaff angestiftet worden sei. Es handelte sich dabei, wie die „Elb. Ztg." berichtet, um Unterschriften des Landrats von Mach, des Regierungsassessors Stürke und des Kreissekretärs Grodetzki. Herr Landrat von Mach, als Zeuge vernommen, vermochte nach Vorlegung mehrerer Schriftstücke die echten von den gefälschten Unterschriften nicht zu unterscheiden, so gut waren die Unterschriften nachgemacht. Der Staatsanwalt ließ im Verlaufe der Verhandlung die Anklage gegen W. fallen. Petkewitz wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof nahm betreffs der vielen falschen Unterschriften an, daß Renommisterei die Ursache war, wozu Petkewitz neigt.

Bunte Chronik.

— Hamburg, 5. Januar. Der 29jährige Eisenbahnpraktikant Friedrich Hattke aus Kattowitz verletzte heute die ledige Emma Harmsen aus Hamburg durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich und erschoß sich dann selbst.

— Magdeburg, 4. Januar. (Amtliche Meldung.) Bezüglich der Ursache des Unfalls, der dem Zuge 445 am 22. November v. J. auf der Strecke Wittenberge-Stendal zustieß, ist ermittelt worden, daß ein starker, von dem orkanartigen Sturm abgerissener, frischer kieferner Ast unter den Zug geschleudert ist und die Entgleisung veranlaßt hat. Ein vertretbares Verschulden eines dritten liegt hiernach auch nach der Untersuchung der Staatsanwaltschaft nicht vor.

— Paris, 4. Januar. Das Marineministerium hat aus Tanger unter dem heutigen Tage ein Telegramm des Kommandanten der „Galilée" empfangen des Inhalts, daß sich das vermißte Transportschiff „Vienne" nicht an der Westküste Marokkos befindet. Die „Galilée" wird daher auf der Höhe von St. Vincent außerhalb der von Handelsschiffen innegehaltenen Fahrstraße die Suche nach der „Vienne" fortsetzen.

— London, 5. Januar. Nach einem Telegramm aus Penzance fand in den National Explosive Works von Hayle (Cornwall) eine Explosion statt; Einzelheiten über das Unglück sind noch nicht bekannt geworden, doch ist die ganze Gegend voll schwarzen Rauches, der von explodiertem Dynamit oder Cordit herrührt. Fast alle Fensterscheiben in einer Entfernung von drei Meilen von Hayle sind eingedrückt, auch in Penzance, das acht Meilen von Hayle entfernt liegt, wurden viele Fenster zertrümmert. Nach späterer Meldung sind bei der Explosion vier Personen ums Leben gekommen und mehrere verletzt worden; die Explosion ereignete sich in der Nitroglycerinabteilung.

— Chicago, 5. Januar. Ungefähr 400 öffentliche Lokale sind für die Dauer der Untersuchung, die hier zur Zeit dem Baugesetz gemäß vorgenommen wird, geschlossen worden.

— New-York, 5. Januar. Das Wetter ist jetzt kälter, als es je seit dem Jahre 1875 gewesen ist. Der Verkehr zu Lande und zu Wasser erleidet dadurch beträchtliche Störungen. Im Staate Maine erreichte die Kälte in verschiedenen Bezirken 43 Grad Fahrenheit unter Null.

— 6711 Händedrücke. Präsident Roosevelt hat wieder eine arge Prüfung hinter sich. Wie aus Washington gemeldet wird, hat er bei dem großen Empfange zu Neujahr, der 3 Stunden und 11 Minuten dauerte, nicht weniger als 6711 Personen die Hand gedrückt. Dabei bewies er wieder seine körperliche Leistungsfähigkeit. Er zeigte keine Zeichen der Ermüdung, als die harte Probe vorüber war.

— Bei dem Umbau des Berliner königlichen Opernhauses, für den etwa sechs Wochen in Aussicht genommen sind, wird es sich nach der „Volksztg." vor allem darum handeln, einen oder auch zwei breite Zugänge für das Bühnenpersonal zu schaffen, durch die gegebenenfalls eine schnelle Entleerung des Bühnenraumes ermöglicht wird. Zur Vorgeschichte der kaiserlichen Maßregel erfährt die „Nat.-Ztg." noch folgende Einzelheiten: Die erste Anregung zur eingehenden feuer- und baupolizeilichen Untersuchung des Opernhauses bot eine Unterredung des Kaisers mit Herrn von Hülsen gelegentlich der „Mignon"-Aufführung am Abend des ersten Januar. Herr von Hülsen glaubte in anbetracht der bekannten baulichen Mängel des Bühnenhauses eine Verantwortung in dem Falle nicht übernehmen zu können, wenn selbst durch geringfügige Ursachen, eine Panik im Opernhause ausbrechen sollte. Der Kaiser erklärte demgegenüber, daß er in seinem Hause Vorkehrungen zu treffen sich verpflichtet fühle, um jeder Möglichkeit einer Katastrophe vorzubeugen. Am nächsten Tage erfolgte sodann eine eingehende Untersuchung des ganzen Hauses, der sich Konferenzen der maßgebenden Persönlichkeiten anschlossen. Herr von Hülsen wurde darauf Montag Nachmittag vom Kaiser in Privataudienz im Neuen Palais zum Vortrag empfangen. In einer sofort nach der Rückkehr des Generalintendanten nach Berlin abgehaltenen Beratung mit den Ressortchefs der königlichen Bühnen wurde beschlossen, die Vorstellungen am Dienstag im Neuen königlichen Operntheater aufzunehmen. Am Montag wurde noch im Opernhause gespielt, doch erfuhren die Feuerwachen eine doppelte Besetzung. Die Künstlerschaft der königlichen Oper wird während der Schließung des Opernhauses im Neuen königlichen Operntheater (Kroll) auftreten. Natürlich muß das Repertoire entsprechend geändert werden und lang vorbereitete Pläne in bezug auf Novitäten und Neueinstudierungen müssen aufgegeben werden, das Abonnement ist suspendiert. — Auch ist in betracht zu ziehen, daß die Säle des Krollschen Etablissements gerade jetzt zur Karnevalszeit für viele Abende zu Bällen und Festlichkeiten vermietet sind. Die Umbauten des königlichen Schauspielhauses werden im Frühjahr beginnen und sich voraussichtlich mehrere Monate hinziehen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 6. Januar. Das „Berliner Tagebl." meldet aus Hamburg: Ein Kaufmann verwundete seine Frau aus Eifersucht durch einen Revolverschuß und tötete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Berlin, 6. Januar. Die „Nat.-Ztg." erfährt, daß die Oberpräsidenten und die Kreisdirektoren die Anweisung erhalten haben, die am 10. und 14. Dezember v. Js. vom Reichskanzler gehaltenen Reden gegen die Sozialdemokratie im weitesten Umfange zu verbreiten.

Reichenberg, 5. Januar. In einem Varietee machte die Sängerin Hasenfuß einen Selbstmordversuch. Das Motiv scheint unglückliche Liebe zu einem Offizier zu sein.

Düsseldorf, 6. Januar. Stadtverordnete und Magistrat bewilligten den Bau einer Akademie für praktische Medizin und eines neuen Krankenhauses.

München, 6. Januar. Der Professor der Akademie der Wissenschaften Geh. Rat v. Zittel ist gestern abend hier gestorben.

Reichenbach i. V., 6. Januar. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 22. sächsischen Wahlkreise Reichenbach-Auerbach erhielten bis jetzt Hoffmann (Soz.) 13 864 Stimmen und Graf Hoensbroich 8682 Stimmen. Es fehlen nur noch die Resultate von einigen kleinen Ortschaften.

Genf, 6. Januar. Boris Sarafow traf heute unter falschem Namen hier ein und wird sich nach Rom begeben. Auf seiner Durchreise durch Italien wird er auch Venedig und Neapel besuchen.

Wien, 6. Januar. (Privat.) In dem Personenzuge, welcher heute von Preßburg in Karlsvarik eintraf, wurde ein 60 Jahre alter Mann mit durchschnittenem Halse vorgefunden. Man fand ihn noch lebend vor, aber er konnte nicht vernommen werden. Man vermutet einen Raubanfall.

Wien, 6. Januar. Die „Neue Fr. Pr." meldet: Der Bankbeamte Paltzer von der Berliner Bank für Handel und Industrie, welcher der Fälschung von Pfandbriefen verdächtig ist, wurde heute hier von einem Hotelkellner rekognosziert.

Cardiff, 6. Januar. Auf der Kohlenbörse herrscht große Nachfrage nach Kohlenschiffen für Ostasien. 6 große Kohlenschiffe sind bereits für den Transport nach Japan gechartert.

London, 6. Januar. Das Reuter-Bureau meldet aus Montevideo, daß die Lage sehr ernst sei. Die telegraphischen Verbindungen sind vernichtet. Niemand darf das Land verlassen.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 6. Januar, angekommen 1 Uhr 05 Min.

Kurs vom	5.	6.	Kurs vom	5.	6.
Amtliche Notiz			Laurahütte	235,00	236,25
			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk. Komm.	193,25	194,50	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	—,—	222,50	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	—,—	214 60	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	—,—	16,40	Russ. Anl.	—,—	—,—

PORTER

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192

BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marke.

BP&Co

---

müssen mir für diese Nacht Gastfreundschaft gewähren, und ich bitte Sie dringend, lassen Sie mich auf der Stelle ein!"

Die Entfernung war zu groß, als daß er hätte wahrnehmen können, ob sich auf Henningers Antlitz eine besondere Gemütsbewegung offenbarte.

Einigermaßen seltsam war es immerhin, daß Sekunden verstrichen, ehe die Erwiderung kam: „Ich werde selbstverständlich sogleich hinabkommen. Aber sind Sie es denn wirklich?"

Werner trat in das helle Mondlicht hinaus und nahm die Uniformmütze ab. „Ich habe mich vielleicht ein wenig verändert, seitdem wir uns zum letztenmale gesehen, aber ich hoffe, Sie zweifeln trotzdem nicht länger an meiner Identität."

„Nur einen Augenblick Geduld!" tönte es herunter. „Ich werde Ihnen selbst öffnen."

In der Tat verging nur eine sehr kurze Zeit, bis der Schlüssel knirschte und die Haustür sich auftat. Henninger, der noch vollständig angekleidet war, hob die mitgebrachte Kerze empor, so daß ihr Licht voll auf das Antlitz des Einlaßheischenden fiel, und ohne daß sich dabei in seinem eigenen Gesicht irgend welche Bewegung verraten hätte, sagte er: „Haben Sie diese Veränderung vorgenommen, um sich unkenntlich zu machen, so ist Ihnen Ihre Absicht allerdings vortrefflich gelungen. Ich gestehe, daß ich bis zu diesem Moment noch immer an die Möglichkeit glaubte, irgend ein Spaßvogel wolle sich über mich lustig machen. Aber treten Sie gefälligst näher und seien Sie mir willkommen. Ich stehe Ihnen natürlich sowohl mit meiner bescheidenen Behausung wie mit allem, was ich sonst besitze, zur Verfügung."

Wie das gesprochen war, klang es vielleicht nicht besonders herzlich, aber es war doch auch nichts von Unlust und innerem Widerstreben darin zu spüren. Als sie oben in dem behaglich eingerichteten Wohnzimmer standen, das der Bankdirektor heute zum erstenmale betrat, war denn auch ein warmes Dankeswort das erste, was über Werners Lippen kam.

„Ohne den glücklichen Zufall, der mich ganz unvermutet in die Nähe Ihrer Wohnung brachte, wäre vielleicht doch alles für mich verloren gewesen," sagte er.

„Und an der Größe der Gefahr, der Sie nun ja, Gott sei Dank, entronnen sind, mögen Sie ermessen, was Ihre Freunde — vorausgesetzt, daß Sie mir gestatten, mich unter dieselben zu zählen — seit diesem unglücklichen Morgen um Ihretwillen an Angst und Aufregung ausgestanden. Es waren in der Tat entsetzliche Stunden."

Für jemand, der durch das unverhoffte Erscheinen eines verloren Geglaubten plötzlich aus einem Zustande entsetzlicher Angst und Aufregung befreit wird, war das Benehmen des Prokuristen beim Anblick Werners eigentlich merkwürdig gefaßt und gleichmütig gewesen. Aber der Bankdirektor kannte ja die unerschütterliche Ruhe seines Mitarbeiters und war außerdem nicht in der Stimmung, auf den augenfälligen Gegensatz zwischen Henningers Worten und seinem Benehmen viel Gewicht zu legen.

„Sie wußten also, wie es um mich stand?" fragte er. „Meine Botschaft aus dem Gefängnisse hat Sie erreicht?"

„Freilich, und wenn es mein eigenes Leben oder das meines Bruders gewesen wäre, das auf dem Spiele stand, so hätte ich wahrlich nicht mehr zu seiner Rettung tun können. Haben Sie davon gar nichts erfahren?"

„Nicht das mindeste."

„Wir wußten, daß Ihre Verurteilung erfolgen würde, aber wir hatten große Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Begnadigung gesetzt. Sennor del Vasco — —"

Die bloße Nennung dieses Namens reichte hin, Werner in heiß aufflammendem Zorn emporfahren zu lassen. „Sprechen Sie mir nicht von ihm!" rief er. „Wenn ich dem Himmel für meine Befreiung danke, so ist es vor allem, weil mir damit die ersehnte Möglichkeit gewährt wird, mit diesem Schurken und seiner würdigen Sippschaft Abrechnung zu halten. Auch Ihnen hat er ja allem Anscheine nach eine Komödie vorgespielt, da Sie noch jetzt an seine Redlichkeit zu glauben scheinen. Nun aber ist das Spiel zu Ende, und Manuel del Vasco hat die Partie endgültig verloren."

„In der Tat — Sie setzen mich in Erstaunen! Verdanken Sie denn nicht del Vasco oder seiner Gemahlin Ihre Befreiung?"

„Meinen Untergang hätte ich ihnen zu danken gehabt, wenn sich alles nach ihren Wünschen erfüllt hätte. Aber ich bin wirklich nicht imstande, mein lieber Henninger, Ihnen das jetzt ausführlich zu erzählen. Merke ich doch jetzt erst, wie arg die Erlebnisse dieses Tages mich mitgenommen haben. Ich bin zum Tode erschöpft." (Fortsetzung folgt.)

Verdingung von 6500 kg Graphit, 7450 kg Stearinlichten, 217 100 kg Schmierseife, 84 700 kg weißer Seife, 222 100 kg kalzinierter Soda, 8000 kg kaustischer Soda, 200 800 kg Stärkegummi, (Dextrin) 300 000 Schachteln Streichhölzer und 30 000 Büchsen Putzcreme für die Königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Bromberg, Danzig, Halle a. S., Königsberg i/Pr., Magdeburg und Stettin.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 21. Januar 1904, vormittags 11 Uhr,** an das **Rechnungsbureau in Berlin** W. 35, Schöneberger Ufer 1—4 einzureichen.

Angebotbogen und Bedingungen können in unserem **Zentralbureau** Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 0,50 Mark **bar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 13. Februar 1904. (42

Berlin, den 2. Januar 1904.
Königl. Eisenbahndirektion.

Verdingung von 643 000 kg rohem Rüböl in 7 Losen, 780 000 kg gereinigtem Rüböl in 7 Losen, 330 000 kg Putzöl und 75 600 kg Rindstalg für die Königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Halle a/S., Bromberg, Danzig, Königsberg, Magdeburg und Stettin.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 20. Januar 1904, vormittags 11 Uhr,** an das **Rechnungsbureau in Berlin** W., Schöneberger Ufer 1-4 einzureichen.

Angebotbogen und Bedingungen können im **Zentralbureau** daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 10. Februar 1904. (42

Berlin, den 4. Januar 1904.
Königl. Eisenbahndirektion.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schulitz.

Am Dienstag, den 12. Januar 1904 sollen von vorm. 9 Uhr ab im **Hôtel A. Krüger, Schulitz,** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

A. **Nutzholz.** Schutzbezirk Krossen Jagen 15 ca. 440 Kief. III.-V. Kl., 90 Bohlstämme, 20 Stangen I. Schutzbezirk Kabott, Jagen 72 ca. 410 Kief. III.-V. Kl. Schutzbezirk Grünsee, Jagen 202 ca. 500 Kief. III.-V. Kl. 50 Bohlstämme. Schutzbezirk Seebruch, Jagen 92 ca. 430 Kief. IV.-V. Kl. 45 Bohlstämme, 85 Stangen I.-II. Kl. Schutzbezirk Kleinwalde, Jagen 153 u. Totalität ca. 150 Kief. IV.-V. Kl. 19 Bohlstämme. (56

B. **Brennholz.** Aus allen Schutzbezirken nach Vorrat und Bedarf.

Koks

empfiehlt (7

August Appelt,
Holzhofstraße 5/6.

Nähmaschinen

System Singer, Ringschiff., Centralspulen, Schwingschiff, für Familien und Handwerker verkaufe ca.

25–30 Mark

billiger, da k. Reisende u. Agenten, auch zahle nicht tausende M. Miete w. die Konkurrenz (nur 150 Mk.) deshalb billiger; wer Nähmasch. kaufen w. überzeuge sich davon.

Ferner verk. **spottbillig**

Fahrräder, Puppen-, Kinderwagen, Musikwerke, Badewannen, Trittleitern rc.

H. Wille, Bromberg
Luisenstraße 23. (275

Die
Gewinnlisten
der
Badischen Pferdelotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schlittschuhe
sowie Waffen aller Art
schärft und repariert. (3
Paul Reim, Posenerstr. 26.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 189) Nr. 26 a/II.

Verdingung.

Zur Herstellung des Bahnkörpers für die Neubaustrecke Glowno-Janowitz von km 5,6 bis km 61,0 sollen die Erd-, Rodungs-, Böschungs- und Wegebefestigungsarbeiten, sowie die Arbeiten zur Herstellung der gemauerten und Rohrdurchlässe einschl. Lieferung der Materialien mit Ausnahme des Zements in 6 Losen vergeben werden. — Es umfaßt:

Los	II	rd.	67 000	cbm	Boden und	810	cbm	Mauerwerk
„	III	„	128 000	„	„ „	1220	„	„
„	IV	„	147 000	„	„ „	810	„	„
„	V	„	108 000	„	„ „	650	„	„
„	VI	„	66 000	„	„ „	1040	„	„
„	VII	„	75 000	„	„ „	430	„	„

Die den Arbeiten und Lieferungen zu grunde liegenden Bedingungen, sowie das Angebotsformular können gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. in bar von der unterzeichneten Bauabteilung bezogen werden, in deren Geschäftszimmer auch die erforderlichen Zeichnungen u. Pläne während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung des Bahnkörpers" versehen bis zum **Eröffnungstermin, am Sonnabend, den 30. Januar 1904, vorm. 11 Uhr,** hierher einzureichen. — **Zuschlagsfrist 4 Wochen.**

Murowana-Goslin, den 29. Dezember 1903.
227) **Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.**

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande.
Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. (204

Anhaltische Bauschule Zerbst
Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.
Abgangszeug. v. Verbande Deutsch. Bau-gewerksmeister anerk. Direktion: Opderbecke, Prof.
Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1836.

Garantie-Kapital Ende 1902: **Mk. 76 341 616.**
Versicherungs-Kapital Ende 1902: **Mk. 215 044 241.**
Bezahlte Versicherungssummen bis Ende 1902: **Mk. 100 975 700.**

Im Jahre 1904 kommt der Gewinnanteil aus 1899 mit Mk. 1 061 743,50 zur Verteilung, welcher den mit Anspruch auf Dividende Versicherten zufällt. Die Prämiensumme der Teilnahmeberechtigten beläuft sich auf rund Mk. 3 930 000. **Die Dividende pro 1904 beträgt**

27% **der Jahresprämie** bei den nach Dividendenmodus I Versicherten,
2½% **der in Summa gezahlten Jahresprämien** und
1¼% **der in Summa gezahlten Jahres-Ergänzungs-Prämien** bei den nach Dividendenmodus II Versicherten, und wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1904 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Berlin, den 31. Dezember 1903. (238

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
S.W. Markgrafenstraße 11-12.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Spar-** und **Leibrenten-Versicherungen gegen niedrige Prämien. Sie gewährt hohe Dividenden u. sehr günstige Versicherungs-Bedingungen** (Auszahlung der vollen Versicherungssumme bei Selbstmord nach dreijähriger, bei Duell nach einjähriger Vers.-Dauer u. s. w.). Erteilung von Auskunft, Abgabe von Prospekten, sowie Annahme von Versicherungs-Anträgen bei

Bez.-Inspektor **E. Krieger, Bromberg,** Elisabethstr. 33.
Kaufmann **M. Grabowski, Crone a. Br.**
Fräulein **Emma Doehler, Schulitz.**

Formulare
zu
Steuererklärungen
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg.

Konkurswaren-Ausverkauf!

In der **Clara Hebel**schen **Konkurssache** werden
sämtliche Schuhwaren
zum **billigsten** Preise ausverkauft. (36
Der Verkauf findet nur an **Wochentagen** von morgens 8 bis abends 8 Uhr in **Schlesenau, Chausseestraße Nr. 13** statt.

Die hart arbeitenden und oft so roh behandelten Zugtiere seien dem Schutze des Publikums empfohlen!

Nord-Express

Lied aus der Ausstattungs-Posse „Schön wars doch" für Klavier nur 1 Mark.
Pianino-Magazin Bahnhofstr. 15

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
119)
wird garantiert durch die MARKE PFEILRING

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (154
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

In den nächsten Monaten werden nachstehend verzeichnete

19 Vergnügungsreisen zur See veranstaltet:

Nach West-Indien

3 Reisen: Abfahrt von Hamburg Ende Decbr. 1903, zweite Hälfte Januar u. zweite Hälfte Februar 1904 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Newyork. Abfahrt von Newyork am 9. Januar, 6. Febr. u. 8. März 1904 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Prinzessin Victoria Luise".**

Von Newyork zurück nach Hamburg mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. — Reisedauer Newyork—Newyork 26 resp. 29 Tage. — Fahrpreise von Newyork bis zurück nach Newyork von M. 800 bezw. M. 900 an aufwärts.

Nach den Nordischen Hauptstädten

mit dem Doppelschr.-Schnelld. **„Prinzessin Victoria Luise."** Abfahrt von Hamburg 13. August 1904. Angelaufen werden: *Christiania, Gothenburg* (Trollhättan-Fälle), *Wisby, Stockholm* (Mälarsee), *Helsingfors, St. Petersburg* (Kronstadt), *Danzig, Kopenhagen, Kiel.* Wiederankunft in Hamburg 5. September 1904. Fahrpreise von M. 800 an aufwärts.

Die alljährliche, allgemein beliebt gewordene Orientfahrt

mit dem Doppelschraub.-Schnelldampf. **„Auguste Victoria".** Abfahrt von Genua am 20. Februar 1904, angelaufen werden die Häfen: *Villa Franca* (Nizza, Monte Carlo), *Syrakus, Malta, Alexandria* (Kairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Assuan), *Beirut* (Damaskus, Baalbec), *Jaffa* (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Todtes Meer etc.), *Constantinopel* (Fahrt im Bosporus), *Athen* (Piräus), *Kalamaki* (Korinth Akrokorinth, Tyrinth, Argos, Mykenä), *Nauplia, Messina, Palermo* (Monreale), *Neapel* (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento, Ront etc.). Wiederankunft in Genua 3. April 1904. Reisedauer Genua—Genua 43 Tage. Fahrpreise von M. 1000 an aufwärts.

Nach den Bädern:

Cuxhaven, Ostende, Ryde, Guernsey, Jersey, San Sebastian, Biarritz, Trouville, Brighton, Scheveningen, Helgoland mit der Lustyacht **„Meteor".**

Abfahrt von Hamburg 3. September 1904. Wiederankunft in Hamburg 20. September 1904. Fahrpreise von M. 325 an aufwärts.

Nordlandfahrten

mit dem Doppelschraub.-Schnelldampf. **„Auguste Victoria"** bis Spitzbergen. Abfahrt von Hamburg am 5. Juli 1904. Wiederankunft in Hamburg 27. Juli 1904. Fahrpreise von M. 500 an aufwärts,

mit dem Doppelschr.-Schnelld. **„Prinzessin Victoria Luise"** 3 Reisen: **1. Reise** bis zum Nordkap, am 4 Juni von Hamburg. Ende der Reise in Kiel am 22. Juni. **2. Reise** bis zum Nordkap, am 30. Juni von Kiel. Ende der Reise in Hamburg am 16. Juli. **3. Reise** bis Spitzbergen, am 19. Juli von Hamburg. Ende der Reise in Hamburg am 10. August. Fahrpreise von M. 650 bezw. M. 800 an aufwärts,

mit der Lustyacht **„Meteor"** 6 Reisen bis Drontheim. Ab Hamburg am 2. und 17 Juni, 2. und 17. Juli und 2. und 17. August. Jedesmalige Reisedauer 13 Tage. Fahrpreise von M. 250 an aufwärts.

Reisen um die Welt

mit dem Doppelschr.-Schnelld. **„Prinzessin Victoria Luise."**

Erste Reise um die Welt. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise" **von Hamburg** am 25. September 1904. Angelaufen werden die Häfen: *Dover, Lissabon, Gibraltar, Villa Franca* (Nizza, Monte Carlo), *Genua, Athen, Constantinopel, Jaffa* (Jerusalem), *Port Said,* (Kairo, Nil, Pyramiden), *Ismailia, Bombay* (Poona, Khandala, Karli Cave — Landtour durch Indien), *Colombo* (Kandy), *Calcutta* (Darjeeling im Himalaya-Gebirge), *Singapore, Manila, Hongkong* (Canton, Macao), *Shanghai, Tsingtau, Nagasaki, Hiogo* (Kobe), *Yokohama* (Tokio, Nikko), *Honolulu, Hilo* (Vulkan Kilauea), *San Francisco* (Ankunft 17. Januar 1905) Von San Francisco werden die Reisenden per Luxuszug durch Amerika nach Newyork, und von Newyork vermittelst Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Europa befördert — Dauer der Reise von Hamburg bis zurück nach Hamburg etwa 135 Tage. Fahrpreise von M. 4500 an aufwärts.

Zweite Reise um die Welt. Abfahrt **von Hamburg** Anfang Januar 1905 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Newyork. Abfahrt **von Newyork** etwa 18. Januar per Luxuszug nach San Francisco. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise" **von San Francisco** am 24. Januar 1905. Dann Fahrplan wie bei der ersten Weltreise, nur in umgekehrter Richtung. Wiederankunft in Hamburg 15. Mai 1905. Dauer der Reise von Hamburg bis zurück nach Hamburg etwa 135 Tage Fahrpreise von M. 4500 an aufwärts.

Nach der „Kieler Woche"

mit dem Doppelschr.-Schnelld. **„Prinzessin Victoria Luise."**

Dauer der Fahrt einschliesslich Touren und Begleitung der Regatten, vom 23.—29. Juni 1904. Fahrpreise von M. 250 an aufwärts.

Der Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise" und die Lustyacht „Meteor" sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise" im Jahre 1900, der „Meteor" im Jahre 1904, während der bekannte transatlantische Schnelldampfer „Auguste Victoria" mit einem Aufwand von 2 Millionen Mark vor einigen Jahren einen Umbau erfahren hat, der ihn zur Ausführung von Vergnügungsfahrten besonders geeignet macht.

Alles Nähere enthalten die Prospecte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Bromberg: W. Herbert, Hippelstrasse 23. (47

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN
bietet die
Grosse Geld-Lotterie
Nächste Ziehung beginnt schon **am 12. Januar 1904.**
Verlosungskapital
Vierzehn Millionen.
Jedes zweite Los gewinnt.
Grösster Gewinn event.
1,000,000
(Eine Million)

Kr.		speziell:
1 Pr.	à	600,000
1	à	400,000
1	à	200,000
2	à	100,000
1	à	90 000
2	à	80 000
1	à	70 000
2	à	60 000
1	à	50 000
1	à	40 000
5	à	30 000
3	à	25 000
8	à	20 000
8	à	15 000
36	à	10 000

etc. etc. etc.
Ganze Orig.-Lose à Mk. 27.— halbe à M. 13,50, viert. à M. 6,75 achtel à M. 3,38 **versendet gegen Einsendung od. unter Nachnahme des Betrages**
Franz Wagner,
staatl. konz. Lott.-Einnehmer
BUDAPEST.
NB. Sofort nach d. Ziehung erfolgt die amtliche Ziehungsliste franko.

Maskengarderobe
für Herren und Damen verleiht billigst **R. Frost, Burgstr. 18,** I gegenüb. Bollmann.

Eleg. Damen-Masken und Domino billig zu verleihen. **Hempelstr. 5,** Seitengeb. r. II.

Das größte Brot
durch Verkaufswagen und Läden. (257
Dampf-Bäckerei
45. Gammstr. 4/5.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen ermöglicht
MAGGI's Suppen- und Speisen- Würze.
Man beachte genau die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung. Zu haben auch im
Grossverkauf
bei **Karl Schmidt, Drogerie, Elisabethmarkt.**
79) Fernsprecher Nr. 612.
Ebenso empfehlenswert sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur augenblickl. Herstellung vorzügl. Kraft- od. Fleischbrühe.

Velma Suchard

Letzte Neuheit in feinster Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckenden Cacaosorten.

Molkerei Schweizerhof
Feldstr. 26. — Telephon 701
eingerichtet mit den modernsten hygienischen Hülfsmitteln zur Pflege und Behandlung der Milch. Kein Sauerwerden der Milch. Höchster Fettgehalt. Niedrigster Preis. Offeriere durch über die ganze Stadt und Vorstädte verkehrende Verkaufswagen wie Läden frei Haus:

Vollmilch	pro Ltr.	13 Pfg.
Magermilch	„ „	4 „
Buttermilch	„ „	6 „
süße und saure Sahne	„ „	60 „
Schlagsahne	„ „	120 „
ff. Tafelbutter	pro Pfd.	120 „

Bei größerem Bedarf erbitten **direkte Anfrage.**

Kl. Mater.- u. Vorkost-Gesch. sofort zu **verkaufen.** Off. unter **900** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Selterwasser-Fabrik
sofort zu verkaufen. Reflektanten erhalten Auskunft. Off. u. **P. P. 9** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Baustellen

Prinzenthal, Schillerstraße und Blücherstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eventuell wird Baugeld gewährt. Näheres **Danzigerstr. 136** im Kontor.

Ein gut erhaltener Pelz
ist zu verk. **Mittelstr. 52,** H. r. I

---

1 eleg. Simphonion (Musikwerk), groß, selbstspielend, nebst 10 Noten, **sehr billig,** auch gegen kleine Ratenzahlung zu verkaufen. (315 **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Meyers Konversat.-Lexikon, 5. Auflage, 19 Bände, billig zu verk. **Mittelstraße 11a,** I.

Badeofen wegen Platzmangel preiswürdig zu verkaufen (138 Näh. **Wilhelmstr. 36a,** Htrh.

Ein gebrauchter, großer **Koksofen** mit Chamottfüllung zu verkaufen. Gammstraße 11.

Fette Puten, 14-17 Pfd. lebend, hat zu verkaufen **J. Sciesieński,** Restaurateur, 128) Schwedenbergstraße 68.

Kauf und Verkauf

Beabsichtige mein Grundstück
bester Lage, **umständehalber** preiswert z. verkaufen. Näh. dus. Off. u. **V. G. 101** a. d. Geschst. d. Z.

Wegen anderweitig. Unternehmungen verkaufe mein in allererster Lage **Bromberg's** gelegenes, rentables, nur herrschaftl. Wohnungen enthaltendes **Grundstück** mit groß., parkähnl. Garten, passend f. Rentiers. Anzahlung 20 000 Mk. Hypothek fest. Nur direkte Anfrag. von Selbstkäufern u. **B. C. 105** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb. (36

Verkaufe mein Haus Danzigerstraße, beste Lage, daher hoher Gewinn, für 80000 M. b. 20000 M. Anzahlung. Off. unter **A. F. 111** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht
eine Wohnung, 6–7 Zimm.,
per 1. April. Off. m. Preisangabe und Situationsplan unter **A. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg. (8

Suche zum Obst- und Gemüsehandel **einen Laden od. Keller mit angrenz. klein. Wohnung.** Offerten unter **M. K. 5008** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einzelne Dame sucht zum 1. 4. **Wohnung von 3 Zimmern** mit Zubehör. Offerten mit Angabe des Preises unter **E. N.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kleine Wohnung
oder **zwei bis drei unmöblierte Zimmer** in der Nähe der Hauptwache **gesucht.** Offert. erb. unt. **Nr. 7541** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Zimmer u. Küche od. **Kab.,** unmöbl., in guter Lage **ges.** Off. unter **N. K. 500** a. d. Gst. d. Z.

Neubau Neuer Markt 9
1. **ein Laden mit Wohnung**
2. **eine Wohnung** von 4 Zimm. mit Zubehör vom 1. April 04 ab zu vermiethen. (2
Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

Wohnungen v. 2, 3 u. 4 Zim., sowie **2 Läden** von sofort oder später zu vermieten. Danzigerstr. 103 bei A. Krüger, Hofgebäude.

---

2 zimm. faub. Wohnungen m. Entr., Kochg. u. r. Zub. z. vm. Man achte auf Prinzenstr. 8 E.

Kronerstraße Nr. 7
sind **2- u. 3zim. Wohnungen** zu verm. Anfr. **Mittelstr. 41.**

Sofort zu vermieten **Neuer Markt Nr. 3,** I. Et. **1 herrsch. Wohnung,** 7 Zimmer, Badez. m. sämtl. Zub. Zu erfr. b. Schneidermeister M. Bartkowski, Mauerst. 18.

Eine Wohn., 3 Z., Küche u. Zub., v. sof. od. spät. z. vm. **Rinkauerst. 65,** Gartenh., 1. Eing.

Eine herrschaftl. Wohnung am Elisabethmarkt v. 3 evtl. 4 Z. v. sogl. evtl. 1. April z. vm. 7) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh., ev. Garten, **Hofwohn.,** 2 Stuben u. Küche, per **gleich** 238) **Bahnhofstraße 7, 2 Tr.**

Kasernenstr. 4 ist per 1. 4. 04 **e. Wohnung** v. 7 Zimm., Küche u. Zub., auch geteilt, z. verm. Ernst Schulz.
Daselbst p. sofort **ein freundl. möbliertes Zimmer.** (504

Berlinerstraße Nr. 29,
hochparterre, **5 Zimmer,** Kab., Gart., m. reichl. Zub. sof. zu verm.

Versetzungshalber ist **Berl. Rinkauerstr.** u. Heynestr. **eine Wohnung** v. 3 Zim. m. Entree, Küche u. s. Zub., Gas, auch Gart. pp. von **sof. od. später billig** z. verm. O. Hoppmann, Berl. Rinkauerst 10.

Kaiser Wilhelmspl. 1,
hochh. **Wohn.** v. 8 Zim. rc., a. pass. für Arzt usw. 1. 4. z. v. Wolff.

Neue Pfarrstraße 13
sind **Wohn.** v. 3 Z., Entree u. Zubeh., **1 Gemüsekeller, 1 Holz- u. Kohlenschuppen** v. gl. z. verm.

Wohnung v. 3 Zim. u. Zub. sof. zu verm. **Schwedenstr. 7.** Auf Verlangen Pferdestall. (667

8- u. 4zimmrige Wohnung
nach der Neuzeit einger. zu verm. 6) **Schlesenau,** Kirchenstr. 7.

Herrschaftliche Wohnungen, 4 u. 5 Z., hochpart. bezw. 3. Stock bald. z. verm. **Johannisstr. 18.**

Mittelstr. 48. Wohnung 5 Zim., f. 600 M. z. verm. Näh. II Tr. r.

Schlesenau, Kirchenstr. 6
Wohnung v. 4 Zimmern, Küche, Zubehör u. Garten per sofort zu verm. Näheres Kirchenstr. 3 dort oder Töpferstr. 18. Kiehl.

---

1 gr. Zim. i. Mittelp. d. Nstdt., z. Bureau geeig., ist z. 1. April 1904 z. verm. Off. u. **B. S.** a. d. Geschäftsst. erb.

Leeres Parterre-Zimmer
zu verm. **Fröhnerstr. 13.** (284

Großer Keller nebst Kontor
v. sof. z. verm. **Friedrichsplatz 11.**

Kellerräumlichk., früh. Volksk., ff. renov., sof. bill. z. vm. Bahnhofst. 33.

Drei große Lagerkeller,
Pferdestall, Remise u. Kontor von sogleich zu vermieten.
7) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Ein gut möbliertes Zimmer
zu mieten ges. Off. mit Preisang. unt. **C. F. 100** a. d. Gesch. d. Ztg.

---

1 möbl. Zimmer m. s. Eing. zu verm. Neue Pfarrstr. 10, II.

Jg. Mann s. 1 Mitbewohner
3) **Mittelstraße 55,** 2 Tr. r.

Hierzu zwei Beilagen.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **R. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Donnerstag, 7. Januar 1904.** **№ 5.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Januar.

* **Personalnachrichten bei der Post.** Angenommen zum Postagenten: Schwetlick, Regierungsbote a. D. in Königsbruch. Angestellt: als Postassistent der Postassistent Formanowicz aus Nakel in Bernstein. Versetzt: die Postassistenten Knuth von Mogilno nach Gnesen, Stremlau von Schneidemühl nach Kreuz. In den Ruhestand getreten: der Oberpostassistent Scheunemann in Gnesen, der Postassistent Jasse in Mogilno. Die Telegraphenassistenten Arndt und Weinschenk in Bromberg sind zu Ober-Telegraphenassistenten befördert worden.

* **Personalveränderungen bei der Königl. Generalkommission.** Ernannt: der Spezialkommissar Regierungsassessor Jordan in Thorn zum Regierungsrat, der Spezialkommissions-Sekretär Strehlke in Bromberg zum Generalkommissions-Sekretär, der Zivilanwärter Sroka in Posen zum Spezialkommissions-Bureaudiätar, die Rechengehilfen Voigt und Liedtke II in Bromberg zu Hilfszeichnern — nach vorherigem Bestehen der Zeichnerprüfung. Versetzt die Landmesser Starczewski in Lissa i. P. und Palmowski in Bromberg nach Soldin bezw. Frankfurt a. O. (Bezirk Frankfurt a. O.) — letzterer zum 1. Februar 1904; der Generalkommissionssekretär Kunz von Bromberg zur Generalkommission nach Düsseldorf; der Spezialkommissionssekretär Flick von Bromberg zur Generalkommission nach Königsberg i. Pr. — zum 1. Februar 1904; zum Spezialkommissionssekretär die Spezialkommissions-Bureaudiätare Schultz von Elbing nach Konitz und Czarnetzki von Konitz nach Thorn.

* **Stadttheater.** Das Gastspiel auf Engagement des Herrn Georg Straßmann vom Stadttheater in Königsberg in der Rolle des Wachtmeisters Volkhardt in Beyerleins Drama „Zapfenstreich" findet nunmehr morgen Donnerstag statt. — Am Freitag wird auf vielseitigen Wunsch Max Halbes Schauspiel „Der Strom" wiederholt, während am Sonnabend, als Vorstellung zu kleinen Preisen, „Die Jungfrau von Orleans" in Szene geht.

nn **Winterfest des Allgemeinen Deutschen Schulvereins.** Ein farbenprächtiges buntbewegtes Bild bot gestern der große Königssaal des Schützenhauses mit seinen Nebenräumen, wo die hiesige Frauenortsgruppe des Schulvereins ihr Winterfest veranstaltete. Der große Saal war in eine Art großen Jahrmarkts umgewandelt, auf dem einfach alles und noch einiges anderes zu sehen, zu hören und zu haben war. An den Wänden entlang zogen sich geschmackvolle gärtnerische Dekorationen, innerhalb derer sich die verschiedenartigsten Verkaufsstände erhoben. Um den Eintretenden gleich zu beweisen, daß es hier nicht „wie bei armen Leuten" sei, erhob sich gleich am ersten Eingang zum Königssaal eine Sektlaube, wo von zarter Hand der perlende Trank gegen den entsprechenden Obolus kredenzt wurde. Blumenhallen, Konfektbuden, ein Verkaufsstand von Stickereien usw. reihten sich an, und sogar ein afrikanisches Hottentottenzelt fehlte nicht. Im Nebensaal war ein gewaltiges Aschinger-Zelt (von dem Herrn Hoflieferanten Böhme geschmackvoll mit Topfpflanzen usw. geschmückt) errichtet worden, in dem die kompaktesten Speisen in riesigen Mengen aufgestapelt waren. Alles, „was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt" lag hier breit und hoch aufgeschichtet und harrte der Kundschaft, während sich nebenan einige Stehbierhallen etabliert hatten, wo man Münchner, Helles, Kognak und allerhand Liköre verzapfte. Aber man hatte gar nicht nötig, sich an diesen dicht belagerten Ständen Speise und Trank zu erkämpfen; das Geldausgeben wurde einem viel leichter gemacht. Eine ganze Anzahl leichtgeschürzter Heben, darunter zwei originelle nette „Münchner Kindl", eilten geschäftig durch die Säle, unaufhörlich ausspähend nach durstigen Seelen und ungesättigten Sterblichen. Die festlich geschmückten Räume begannen sich nach der Eröffnung des Festes schnell zu füllen. Während des von der Kapelle des 34. Inf.-Regts. ausgeführten Promenadenkonzerts wogte eine dichte Menge in den Räumen auf und nieder, die ebenfalls ein internationales Gepräge trug. Alle Völker und Rassen waren vertreten: Zigeuner, Slovaken, Russen, Chinesen, Japaner usw. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen?" Sogar eine Negerin mit einem afrikanischen Waisenjungen war vertreten. Im allgemeinen war der Verkehr zwischen den verschiedenen Nationen ein ziemlich friedlicher; nur die zwischen Rußland und Japan bestehende Spannung trat auch hier zu tage, und es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Zankapfel zwischen beiden Staaten weder die Mandschurei noch Korea ist, sondern — eine Schüssel mit Heringssalat, die, wenn wir nicht irren, Rußland wider alles Völkerrecht wollte. Außer den verschiedenen Volkstypen waren natürlich auch Vertreter aller Stände vorhanden, vom Gigerl bis zum Vagabonden. Und durch die dichte Menge wanden sich aalglatt die zahllosen Verkäuferinnen. Herr des Himmels, was gab's da alles zu kaufen! Ein Jahrmarkt ist der reine Waisenknabe dagegen. Außer Bier und Brötchen konnte man Ansichtskarten, Parfüm, Blumen, Apfelsinen, Seife usw. usw. erstehen, selbst Taschenkalender und ähnliche „nützliche" Gegenstände wußten die redegewandten Verkäuferinnen den Anwesenden aufzuschwatzen, bis die meisten so beladen waren, daß sie selbst beginnen konnten, zu hausieren. Zwei martialische Schutzleute hielten die Ordnung aufrecht und hatten ihren besonderen Ärger mit einem vagabondierenden Strolch, der die günstige Gelegenheit zum Fechten benutzte und eine besondere Vorliebe für die Bierverkäuferinnen zeigte, zur Zahlung jedoch erst nach energischem Zuspruch der bewaffneten Macht zu bewegen war. Stundenlang währte dies bewegte Treiben, das auch durch die Aufführungen kaum unterbrochen wurde. Letztere wurden ebenfalls in überaus reichem Maße geboten, wenn auch verschiedene Nummern des reichhaltigen Programms ausfielen. So konnte z. B. der Riese Willy mit seinem dressierten Esel Bibi nicht auftreten, weil letzterer das Bein gebrochen hatte, und einige Künstler waren „unwohl geworden", aber es blieb des Guten noch genug übrig. Von den Aufführungen entfesselten namentlich das „Automatentheater" und die urkomische Szene „Rasieren in der Kaserne" wahre Heiterkeitsstürme. Erst in vorgerückter Stunde fand der offizielle Teil sein Ende, und der von der Jugend schon längst herbeigesehnte Tanz trat in seine Rechte. Der finanzielle Erfolg der Veranstaltung, um deren Gelingen sich außer der rührigen Vorsitzenden Frau Rechtsanwalt Kolwitz noch eine Reihe von Damen verdient machten, wird voraussichtlich ein sehr befriedigender sein.

f **Der Bürgerliche Verein „Erholung"** hält am Freitag, 8. Januar, bei Wichert seine Jahres-Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wird.

f. **Der Verein ehemaliger Angehöriger des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17** feiert am 9. Januar cr. in den Bartzschen Festsälen den Geburtstag des Kaisers durch Konzert, ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldartillerieregiments Nr. 17 unter Leitung des Stabstrompeters Teichert, humoristische Vorträge, Theater und Ball. Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, die bewährten Mitglieder des hiesigen Stadttheaters zur Mitwirkung zu gewinnen.

* **Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung** hielt am Montag, 4. Januar, bei Musielewicz eine Innungsversammlung ab. Obermeister Köseling eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und erstattete den Jahresbericht. Danach hat die Innung 90 Mitglieder und zwar 1 Ehrenmitglied, 86 ordentliche Mitglieder und 3 Witwen. Im verflossenen Jahre wurden 8 Mitglieder neu aufgenommen. Es schieden aus: freiwillig 4, und durch den Tod 2 Mitglieder. Lehrlinge wurden 63 eingeschrieben und nach bestandener Gehülfenprüfung 34 ausgeschrieben.

* **Von der Ansiedelungskommission.** Als Nachfolger des von der Ansiedelungskommission zur Regierung in Hannover versetzten Oberregierungsrats Humperdinck ist, wie die „Pos. Ztg." erfährt, der Landrat Grashoff in Schwetz a. W. in Aussicht genommen. Grashoff war vor etwa vier Jahren bei der Ansiedelungskommission als Assessor tätig.

F. **Crone a. B.,** 5. Januar. (Verkauf. Diebsbande.) Auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurde heute das 720 Morgen große Wetterichsche Dominium Stopka von der hiesigen Spar- und Darlehnskasse für 179 750 Mark erworben. — In dieser Woche brandschatzte eine aus 2 Männern und 2 Frauen bestehende Gesellschaft von Landstreichern die Bewohnerschaft des benachbarten Althof durch Betteln. Bei dieser Gelegenheit kamen die beiden Männer auch in die Wohnung des Besitzers Gehrke und stahlen ein Portemonnaie mit 19,50 Mark Inhalt. Es gelang indessen, die Bande festzunehmen und in Nummer Sicher zu bringen.

H. **Exin,** 5. Januar. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Ackerbürgers Josef Kitkowski von hier ist heute in der Zwangsversteigerung vom Kreisausschuß zu Schubin für 28 100 Mark gekauft worden.

h **Pakosch,** 5. Januar. (Zuckerfabrik. Personalien.) Die Zuckerfabrik „Union" beendigte in diesen Tagen ihre diesjährige Rübenkampagne. Verarbeitet wurden ca. 2 Millionen Rüben, also ungefähr 450 000 Zentner mehr als im Vorjahre. — Anstelle des Distriktskommissarius Meske, welcher nach Inowrazlaw versetzt worden ist, ist der Distriktskommissarius von Bodungen-Tarkowo getreten und hat bereits am 1. Januar sein neues Amt übernommen.

s **Inowrazlaw,** 5. Januar. (Städtisches.) Die erste Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre fand heute in der Aula der Georgenschule statt. Zunächst wurden die wieder- und neugewählten Stadtverordneten durch den ersten Bürgermeister Treinies nach einer herzlichen Ansprache in ihr Amt eingeführt und vom Vorsitzenden begrüßt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß 385 Beschlüsse in öffentlichen und 72 in geheimen Sitzungen gefaßt worden sind. — Durch Zettelwahl wurde hierauf das Bureau gebildet. Es wurden der Kommerzienrat Goecke zum Vorsitzenden, Zimmermeister Volkmann zum Stellvertreter, Obergerichtssekretär Schulte zum Schriftführer und Stadtsekretär Franke zu dessen Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. — Zu den 12 Kommissionen, die mit kleinen Abänderungen wiedergewählt wurden, wurde heute eine ganz neue Kommission, „Rechtskommission", bestehend aus Juristen, gebildet. — Zum Schlusse wurde die Abänderung des Stundenplanes für die kaufmännische Fortbildungsschule genehmigt, dahin gehend, daß vorbehaltlich der Genehmigung der vorgesetzten Behörde der Sonntagsunterricht fortfällt und statt 8, nur 6 Stunden wöchentlich und zwar am Dienstag und Donnerstag erteilt werden.

Inowrazlaw, 5. Januar. (Schwer mißhandelt und mit dem Tode bedroht) hat Sonntag der Arbeiter K. seine alte gebrechliche Mutter. Krause, ein arbeitsscheuer und dem Trunke ergebener junger Mensch, wird von seiner Mutter, einer armen Arbeiterin, ernährt. Als er Sonntag Nachmittag wieder betrunken nach Hause kam und Geld verlangte, seine Mutter ihm aber nichts geben konnte, geriet er so in Wut, daß er einen dicken Stock ergriff und auf seine Mutter losschlug. Erst als auf die Hülferufe mitleidige Personen erschienen, wurde die Unglückliche aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Als ihr darauf, wie der „Kuj. B." schreibt, geraten wurde, doch gleich zur Polizei zu gehen, lehnte die Mutter das ab, da sie meinte, ihr Sohn hätte ihr gedroht, er würde sie totschlagen, wenn die Sache zur Anzeige kommt.

x. **Janowitz,** 5. Januar. (Ausländischer Gauner.) Im Oktober v. J. erhielten viele Beamte und Bürger von hier von der Firma Reinhard Becker aus Paris das Angebot, gegen Einsendung einer Photographie ein lebensgroßes Kohlstiftporträt vollständig kostenlos und ohne jegliche Verbindlichkeit für den Einsender zu erhalten. Infolge des vorteilhaften Angebots hatten sich manche verleiten lassen, ihre Photographie einzusenden. Es dauerte auch nicht lange, da kam von der Pariser Firma der Bescheid, daß das Bild vortrefflich gelungen sei. Zur Deckung der Verpackungs-, Porto- und Zollkosten ersuche sie um Übersendung von 7,80 Mark. Zugleich pries die Firma ihre Rahmen von 20 bis 75 Mark an. Der Kaufmann J. Stelter sandte die geforderten 7,80 Mark ein und erhielt dann nach etwa 10 Tagen den Bescheid, daß das Bild abgegangen, sie dasselbe aber irrtümlich mit einem Rahmen für 30 Mark versehen und deshalb den noch fehlenden Betrag per Nachnahme erhoben hätten. Um nun nicht den bereits eingesandten Betrag zu verlieren, bezahlte St. die Nachnahme und erhielt dieser Tage ein minderwertiges Bild, das man in Gnesen oder Posen schon für 10 Mark erhält.

Gnesen, 5. Januar. (Ergriffener Straßenräuber.) Der Straßenräuber, welcher am zweiten Feiertag abends den Besitzer Jung anfiel, durch Schläge betäubte und ihm die Barschaft in Höhe von 30 Mark abnahm, ist ermittelt worden und bereits hinter Schloß und Riegel gebracht.

Krotoschin, 4. Januar. (Bahnverbindung.) Auf der Ols-Gnesener-Eisenbahn soll dadurch eine wesentliche Verbesserung im Verkehr herbeigeführt werden, daß vom 1. Mai ab die gemischten Züge aufgehoben und dafür Personenzüge eingelegt werden. Wünschenswert wäre noch die baldige Einlegung eines Schnellzuges, um schnelleren Anschluß an Breslau, Posen bezw. Berlin zu erhalten.

Posen, 5. Januar. (Eine Kirchenberaubung) hat dem „Pos. Tagebl." zufolge in Kwiltsch in der Nacht von Sonntag auf Montag stattgefunden. Mittels einer Leiter gelangten die Diebe durchs Fenster in die Kirche, erbrachen die Tür des Tabernaculums, verstreuten die Hostien und stahlen deren Behälter, erbrachen die Opferkästen, und die Tür zur Sakristei um das Schloß herum verbrannten sie mittels einer Vorrichtung, weil das Schloß nicht nachgab.

L **Posen,** 5. Januar. (Polnische Protestversammlung.) In Neustadt b. Pinne fand eine polnische Volksversammlung statt, die von etwa 200 Wählern besucht war und in welcher nach einer Ansprache des Grafen Stephan Lacki folgende Resolution angenommen wurde: „Die polnischen Wähler des Kreises Neutomischel protestieren gegen die geplante preußische Vereinsgesetznovelle, wonach auf den öffentlichen Versammlungen der Gebrauch der polnischen Sprache untersagt werden soll."

L **Posen,** 5. Januar. (Ein „netter" Schutzmann.) Ein früher bei der Posener Polizei angestellter Schutzmann, der vor einigen Jahren aus dienstlichen Gründen nach Magdeburg versetzt wurde, mußte gestern nach der Polizeiwache sistiert werden. Der Schutzmann, der polnischer Nationalität ist, weilte bei seinen Verwandten in Jersitz auf Besuch. Gestern gegen Abend besuchte er in Zivil ein Restaurant auf der Wallischei und verübte daselbst allerlei groben Unfug. Unter anderem sang er polnische Nationallieder und schimpfte in polnischer Sprache auf die Wirtsleute. Als diese ihm das Lokal verwiesen, griff er sie tätlich an. Herbeigeholte Schutzleute, die ihn zur Ruhe ermahnten, beschimpfte er, sodaß er schließlich sistiert werden mußte und nach der Polizeiwache gebracht wurde. Dort stellte der betreffende Reviervorsteher die Personalien fest und erstattete Anzeige bei der vorgesetzten Behörde. Der hiesige Polizeipräsident sandte sofort einen eingehenden Bericht an die Polizeibehörde in Magdeburg, und der liebenswürdige Schutzmann dürfte wohl die längste Zeit im Staatsdienst gewesen sein.

T. **Lissa i. P.,** 5. Januar. (Selbstmordversuch. Zum Eisenbahnunfall. Aufgegriffen.) Die Kunde von einem Selbstmorde durcheilte gestern Abend unsere Stadt. Auf dem Bahnhof versuchte der Wiegemeister Otto L. aus Kosten mit einem Taschenrevolver sich zu erschießen. Er traf sich in die rechte Stirnseite und wurde hierbei nicht ungefährlich verletzt, so daß er im städtischen Krankenhause untergebracht werden mußte. S., der in der Mitte der 20er Jahre steht, hatte sich erst zu Weihnachten verlobt. Er hinterließ einen Brief an seine Eltern, worin er ihnen mitteilte, daß sich in seiner Rocktasche zwei Hundertmarkscheine befänden. Von dieser Summe sollte sein Begräbnis bestritten werden. Ferner sollten seine Eltern dafür Sorge tragen, daß auch seine Braut zum Begräbnis käme. Scheinbar hat man es mit einem Geisteskranken zu tun; andere Motive, die den Selbstmord veranlaßt haben könnten, sind wenigstens nicht ersichtlich. — Zu dem Eisenbahnunfall, der sich kürzlich zwischen Leiperode und Altboyen zugetragen hat, kann mitgeteilt werden, daß der Bahnwärter vergessen hatte, die Schranken zu schließen. Die Insassen des Fuhrwerks, Wirtssohn Kuhnert und Frl. Schwarz aus Altboyen, wurden schwer verletzt. Kuhnert trug schwere Verletzungen am Kopf davon, während die Schwarz beide Arme brach. Die beiden Verletzten, die im Krankenhaus zum Roten Kreuz in Lissa untergebracht sind, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Der Bahnwärter ist vom Amt suspendiert worden. — Vor etwa zwei Monaten wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein vagabondierender Junge aufgegriffen und im Stockhause hierselbst untergebracht. Alle Angaben des verstockten Jungen haben sich als Lügen erwiesen, alle Nachforschungen über die Herkunft des Knaben sind daher resultatlos verlaufen. Jetzt ist der Regierung davon Mitteilung gemacht worden.

Rogowo, 4. Januar. (Schuleinweihung. Schulbau. Distriktsamt.) Die Einweihung der Schule der Ansiedlung Oschnau hat vor kurzem stattgefunden. — Das frühere Schloß auf dem Ansiedelungsgute Retsch wird zu einer Schule umgebaut, die voraussichtlich am 1. April eröffnet wird. Die Lehrerstelle daselbst ist Lehrer Böttcher aus Skorken übertragen worden. — Distriktskommissar Quade ist am 1. d. Mts. in den Ruhestand getreten, und die interimistische Verwaltung des Polizeidistrikts Rogowo vom genannten Tage ab dem Distriktsanwärter Gnügge aus Dolzig übertragen worden.

Rawitsch, 4. Januar. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend wurde im Hausflur Luisenstraße 686 ein stark angetrunkener Mann schlafend vorgefunden und in das Polizeigewahrsam geschafft. Heute früh fand man den Mann in seiner Zelle tot an der Erde liegend vor. Der so plötzlich Verstorbene ist als der 32jährige Zigarrenarbeiter Karl Stantke von hier erkannt worden. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder im Alter von 9 bis 5 Jahren.

Thorn, 5. Januar. (Tödlicher Unfall.) Der sieben Jahre alte Knabe Willy Zube, Kasernenstraße Nr. 3 wohnhaft, sprang gestern Abend so unglücklich von einem elektrischen Straßenbahnwagen, daß er dabei zu Fall kam und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Er war zwar noch imstande, allein nach Hause zu gehen, starb aber, der „Th. Z." zufolge, infolge der Erschütterung vier Stunden später.

Thorn, 5. Januar. (Der hiesige Coppernikus-Verein) für Kunst und Wissenschaft feiert am 19. Februar d. J. sein 50jähriges Bestehen, wozu die großartigsten Veranstaltungen getroffen werden. Ein bedeutender Astronom der Gegenwart, Professor Dr. Günther aus München, welcher Ehrenmitglied des Vereins ist, hat den Festvortrag übernommen. Eine Einladung geht auch der Sternwarte zu Stockholm zu, die schon mehrfach ihr Interesse für den Verein bekundet hat.

|| **Thorn,** 6. Januar. (Von der Weichsel. Privattelegramm.) Über die Eisdecke der Weichsel ist jetzt eine Bahn für Fußgänger hergerichtet, so daß der Verkehr zum Hauptbahnhof über die Eisdecke erfolgt.

Schwetz, 4. Januar. (Die Baulust in unserer Stadt) wird von Jahr zu Jahr reger, es liegen für dieses Jahr bereits 32 Baukonsense vor. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes hat die neu gegründete Beamten-Baugenossenschaft Bauplätze erworben. Es sollen eine Anzahl kleiner Wohnhäuser für eine Beamtenkolonie errichtet werden. (Ges.)

Marienburg, 4. Januar. (Betriebseinstellung.) Der Inhaber der hiesigen Schuhfabrik, Herr Munter, hat am letzten Sonnabend sämtlichen Werkmeistern, Gesellen, Arbeitern und Arbeiterinnen, ca. 200 Personen, gekündigt. Die Kündigung tritt nach 14 Tagen in kraft.

Danzig, 5. Januar. (Verschiedenes.) Eine große Weihnachtsfreude ist, wie erst nachträglich bekannt wird, einer Anzahl von Marssöhnen unserer Stadt von hochstehender Seite bereitet worden. Die Gemahlin des Kommandierenden Generals von Braunschweig hatte es sich nicht nehmen lassen, den diensttuenden Mannschaften der Hauptwache am Weihnachts-Heiligenabend eine Christbescherung zuteil werden zu lassen. — Das Torpedoboot „Sleipner", als ständiges Begleitschiff der Kaiseryacht „Hohenzollern" auf allen Reisen des Kaisers wohlbekannt, muß innerhalb vier Wochen seine Reparaturarbeiten auf der hiesigen Kaiserlichen Werft beendet haben und dann wieder imstande sein, die „Hohenzollern" als Tender zu begleiten. — Das hundertjährige Geschäftsjubiläum feierte das Fuhrgeschäft von M. Szczerputowski Wwe., welches von Anfang an im Besitz derselben Familie ist. Seit mehr als 25 Jahren ist mit dem Geschäft die Posthalterei verbunden, weshalb die Oberpostdirektion der Firma ein Glückwunschschreiben übersandte, die höchsten Postbeamten persönliche Glückwünsche überbrachten und die Postillone auf ihren Posthörnern musizierten.

Elbing, 4. Januar. (Beigelegter Konflikt.) Die Differenzen zwischen der Allgemeinen Handwerker-Ortskrankenkasse und dem hiesigen Ärzteverein sind beigelegt worden. Die genannte Kasse hat sich den Forderungen des Ärztevereins gefügt.

Insterburg, 4. Januar. (Zur Vorsicht) beim Gebrauch von Benzin mahnt wieder folgender Fall: Am Sylvesterabend war Fräulein Rieser, Tochter des Fleischermeisters R., mit Plätten beschäftigt. Unvorsichtigerweise hatte sie an das heiße Plätteisen eine Flasche mit Benzin gestellt. Plötzlich explodierte dieselbe und der brennende Inhalt spritzte auf die Kleider der Dame, die im Nu in Flammen standen. Obgleich die brennenden Kleider von den Familienangehörigen alsbald abgelöscht wurden, erlitt das Mädchen dennoch an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden.

Königsberg, 5. Januar. (Ein Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs) in Ostpreußen ist am Montag abend in Königsberg ins Leben gerufen worden. Im Deutschen Hause fanden sich eine große Zahl angesehener Persönlichkeiten zusammen. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, in der die Notwendigkeit eines derartigen Vereins dargelegt wurde, faßte man einstimmig den Beschluß zur Gründung des Vereins.

Tilsit, 4. Januar. (Ein Riesenprozeß) wird demnächst die hiesige Strafkammer beschäftigen. Es handelt sich, wie man dem „Ges." schreibt, um den seit langer Zeit in Untersuchungshaft befindlichen „Magnetopathen" Max Schröter von hier, der wegen Kurpfuscherei angeklagt ist. Als Zeugen werden 300 Personen geladen, außerdem werden viele Sachverständige ihr Gutachten abgeben. Für die Verhandlung sind drei Wochen in Aussicht genommen.

Seidenstoffe Sammte, Velvets
Man verlange Muster. direkt an Private.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Bilder aus Korea.

Vor 25 Jahren nannte ein amerikanischer Missionar, der über Korea schrieb, das Land, das gegenwärtig so heiß umstritten ist, das „Einsiedler-Königreich". Damals paßte die Bezeichnung; denn Korea war der westlichen Welt kaum weniger zugänglich als Lhassa. Aber die Lage im fernen Osten hat sich seitdem überraschend schnell geändert, und Korea ist heute weder das „Land der Morgenruhe", wie die Chinesen es poetisch nennen, noch ein Einsiedler unter den Völkern. Das unglückliche Land ist der Spielball seiner mächtigen Nachbarn geworden, und es steht ihm wahrscheinlich das Schicksal bevor, der internationale Kampfplatz Asiens zu werden. Die Leiden Koreas erklären sich hauptsächlich aus dem Charakter seiner Bewohner, von dem ein englischer Beobachter ein sehr wenig schmeichelhaftes Bild entwirft. In einem Schlaraffenlande würde der Koreaner sich jedenfalls der Vollkommenheit nähern. Wenn die Erde von selbst Reiskuchen liefern würde, wenn fertige Kleider auf den Bäumen wüchsen, so würde sein Leben auf Erden musterhaft sein. Dabei müßte er aber noch einen Kuli haben, der das Manna aufnimmt, und eine Frau, die die Frucht des Kleiderbaumes abschnitte. Zum Unglück für den Koreaner geht es in der Welt nicht nach diesen Grundsätzen zu, und wenn so tätige Leute wie die Russen, die Japaner und die praktischen Chinesen auf dem Schauplatz erscheinen, so sind Störungen die notwendige Folge. Der unheilbar träge Koreaner beklagt sich über die Elenden, aber er macht absolut keine Anstrengungen, um mit ihnen in Wettbewerb zu treten. Er sorgt nur für seine Ruhe, selbst wenn sie ohne Bequemlichkeit ist, und sein einziger Ehrgeiz ist, einen Sohn zu hinterlassen, der sein Grab verehrt, wenn er in das Nichts übergegangen ist. Der Koreaner ist eine menschliche Molluske; er tut eigentlich niemals eine wirkliche Arbeit. Selbst seine Pfeife muß ihm ein anderer anstecken. Dem Gelehrten muß der Kuli die Tinte zum Schreiben bereiten. Ist ein Diener ungehorsam, so wird der wahre Aristokrat ihn nicht selber schelten, sondern diese Aufgabe einem Untergebenen übertragen. Der Koreaner läßt die Nägel als Zeichen seiner hochentwickelten Trägheit lang wachsen, und selbst wenn er Schach spielt, muß ein anderer für ihn die Züge tun.

Diese Trägheit findet ihren höchsten Ausdruck bei dem Staatsminister; wenn er sich öffentlich zeigt, so wird er auf beiden Seiten von Sekretären buchstäblich getragen, das Gewicht seiner Pflichten würde ihn sonst zu Boden drücken. Wenn ein Adliger reitet, so halten ihn die Diener, die an beiden Seiten laufen, im Sattel. Es ist daher nicht erstaunlich, daß alles von Bedeutung in Korea von Fremden getan wird. Die Japaner betreiben die Bahnen, Posten, Telegraphen, Münzen und Banken und überlassen der koreanischen Regierung die Pflichten, die sie für die nötigsten hält, nämlich große Summen für königliche Altäre und andere Kundgebungen der großen Pflicht des Ahnenkultus auszugeben. Wie koreanische Beamte eine öffentliche Arbeit unternehmen, zeigt folgendes: Vor wenigen Jahren sollte in einem Anfall von Energie eine Volkszählung vorgenommen werden. Die Zähler erschreckten nun das Volk dadurch, daß sie sagten, es solle eine neue Steuer eingeführt werden. „Würden Eure Namen aufgeschrieben, so müßtet Ihr der Regierung Euer halbes Einkommen bezahlen. Es wäre billiger, wenn Ihr uns einige Mark bezahltet, damit wir Euren Namen ausließen." Das Geld wurde natürlich bezahlt, die Namen nicht eingetragen, und die koreanische Regierung fand, daß sie statt der angenommenen 10 Millionen Einwohner nur einige Hunderttausend besaß.

Dafür wird das Nebensächliche für sehr wichtig gehalten. So könnte man z. B. eine dicke Monographie über die koreanischen Hüte schreiben. Für jeden Rang, jeden Beruf und fast jedes Stadium des Lebens gibt es verschiedene Arten der Kopfbedeckung. Die Soldaten haben Roßhaarhüte, mit vielfarbigen Bändern gebunden; ein Gouverneur hat eine Art Mitra aus vergoldeter Pappe; jede Beamtenklasse trägt eine verschiedene Kopfbedeckung: die königlichen Diener tragen ein Gebäude aus Bambus mit einem großen Strauß künstlicher Blumen; die Mönche tragen eine Kopfbedeckung aus Binsenmatten; die Gelehrten haben Drähte mit rosa Spitzen, die wie die Fühlhörner eines Schmetterlings aussehen; das Kammermädchen trägt eine riesengroße Perrücke. Ein Verlobter trägt ein sonderbares Strohgebäude, das er am Hochzeitstage wegwirft. Er kann sich nicht verheiraten oder vergnügen, bis die vorgeschriebene Zeit vorüber ist; unglückliche Jünglinge, deren Verwandte zur unpassenden Zeiat starben, haben Jahre warten müssen, bis ihre Geliebten die Frische der Jugend lange hinter sich hatten. Das kränkt einen wohlerzogenen Koreaner aber nicht sehr. Er zeigt eine tiefe Verachtung für das Weib und nimmt das von seinem Vater ausgesuchte Mädchen zur Frau, ob sie groß oder kurz und dick, klein oder mager, kräftig oder kränklich ist. Er behandelt seine Frau, als wenn sie für ihn gar nicht in betracht käme, und gewöhnlich bezieht er sich auf sie mit den Worten: „Meine, wie heißt sie doch?" Aber in Wirklichkeit hat die Frau sehr viel zu sagen, und kein Mann steht mehr unter dem Pantoffel, als dieser selbe hochmütige Koreaner.

Bunte Chronik.

C. K. **Die Wunder der Weltausstellung** von St. Louis zählt die „New-York World" auf. Die Ausstellung, die am 30. April 1904 eröffnet und am 1. Dezember 1904 geschlossen wird, bedeckt eine Fläche von 5096 Ar. Die Kosten betragen annähernd 200 Millionen Mark. Das Hauptbild zeigt zehn große Paläste, die fächerförmig angeordnet sind. Von den einzelnen Schaustellungen und Veranstaltungen sind hervorzuheben: ein typisches Minenlager von 1849 in der „Bergwerksschlucht"; ein Rosengarten, 242 Ar groß, mit 50 000 Rosenbäumen; der Melonentag, — 500 000 Melonen werden kostenlos den Besuchern serviert; eine Muster-Erdbeerpflanzung, mit 400 Arten; Asphalt- und Kiesstraßen in Ausdehnung von 35 englischen Meilen; Großbritannien reproduziert die Orangerie von Kensington Palace; Automobilstühle für zwei Personen gehen nach allen Punkten; eine Kunststopferei-Manufaktur zeigt das Fabrikationsverfahren in Tätigkeit; eine Station für drahtlose Telegraphie neben anderen großen elektrischen Ausstellungsgegenständen; eine Blumenuhr, mit einem Zifferblatt von 100 Fuß im Durchmesser und Zeigern von 50 Fuß Länge, das Landgut Monticello, Thomas Jeffersons Heim, als Gebäude des Staates Virginien; General Grants Hütte in St. Louis County; Washingtons Hauptquartier in Morristown, als Gebäude für New-Jersey; eine Karte der Vereinigten Staaten in lebenden Pflanzen, die ein Gebiet von 202 Ar bedeckt; drei große Wasserfälle, die größten, die je von Menschenhänden gebaut worden sind; die „Hermitage", Andrew Jacksons Heim in Tennessee, und Robert Burns Landhaus in Ayrshire, in Nachbildungen. Zu den großen „Attractions" wird aber auch die genaue **Wiedergabe von Szenen aus dem Burenkriege** gehören. Zu diesem Zweck hat sich ein südafrikanisches Syndikat mit einem Kapital von 1 200 000 Mark gebildet. Es will ungefähr 1000 Engländer und ebenso viele Buren in Schlachtordnung aufstellen, die wirklich in Transvaal gefochten haben und die genauen Episoden und erlebten Szenen der Schlachten bei Colenso und Paardeberg darstellen werden. Die Engländer werden von dem kanadischen Major Roß und dem Amerikaner Levis befehligt werden, der unter dem englischen General Plummer den südafrikanischen Feldzug mitgemacht hat. An der Spitze der Buren wird einer der Führer der europäischen Freiwilligenkorps stehen. Das Schlachtfeld, auf dem wirkliche Geschütze blind schießen werden, wird von einem Amphitheater umgeben sein, das 15 000 Zuschauer faßt.

C K **Der Maori-Häuptling im Ballsaal.** In einem sehr interessanten Artikel erzählt Lady Broome von einem Tanz, den sie mit einem Maorihäuptling tanzte. „Es war," erzählt sie, „etwas überraschend für mich, im Ballsaal große, schöngebaute dunkelfarbige Männer zu sehen, tadellos in korrekten Gesellschaftsanzug gekleidet, aber mit tätowierten Gesichtern. Da kam einer der Festordner auf mich zu und sagte: „Te Henare möchte sehr gern diese Lanciers (Art Quadrille) tanzen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mit ihm tanzen wollten." „Gerne," antwortete ich, „aber kann er denn tanzen?" „O, er wird es bald lernen, und Sie werden einen Dolmetscher haben. Te Henare, der das Ergebnis der Botschaft beobachtete, näherte sich jetzt, machte eine schöne Verbeugung, bot mir in völlig korrekter Weise den Arm und wir nahmen unsere Aufstellung an der Seite, wobei der Dolmetscher uns auf den Fersen folgte. Durch diesen erfuhr ich, daß mein dunkelfarbiger Partner noch nie einen Ball oder gesellige Veranstaltung gesehen hatte, und daß er seine Verbeugung und die Art, wie man eine Dame auffordert, erst nach Betreten des Saales gelernt hatte. Natürlich tanzten wir schweigend; ich war auch tatsächlich ganz hingenommen von Bewunderung für die außergewöhnliche Schnelligkeit, mit der Te Henare die Schwierigkeiten des Tanzes bewältigte. Er machte nie einen Fehler bei irgend einem Teil des Tanzes, den er zuvor von dem anführenden Paar hatte tanzen sehen, und wenn ich ihm Anweisungen gab, so verstand er sofort. Es war eine wundervolle Folge von Lanciers, und als der Tanz vorüber war, sagte ich dem Dolmetscher, daß ich ganz erstaunt wäre, wie gut Te Henare tanzte. Das kleine Kompliment wurde getreulich dem Maorihäuptling wiederholt; ich konnte mir aber nicht erklären, warum der Dolmetscher über seine Antwort lachte. Es schien jedoch, daß Te Henare viel daran lag, daß sie mir überbracht wurde und so ließ ich sie mir übersetzen. Und so erfuhr ich, daß der arme Häuptling mit einem tiefen Seufzer gesagt hatte: „Ach, wenn ich doch nur **ohne meine Kleider** tanzen könnte! In diesen schrecklichen Dingern kann ja keiner richtig tanzen!"

C. K. **Eine Revolution im Pariser Gesellschaftsleben** glaubt ein aufmerksamer Beobachter feststellen zu können. Der Pariser hat eine seit langem eingewurzelte lebhafte Vorliebe für das Theater. Nicht nur das Stück, das man dargestellt hat oder spielen wird, interessiert ihn; vom Darsteller der ersten Rolle bis zum Maschinisten haben alle, die ihm sein dramatisches Vergnügen bereiten, einen Platz in seinem Herzen. Seine Lieblingsschauspieler nennt er familiär bei ihrem Spitznamen; er triumphiert bei ihrem Triumph, weint vor Freude, wenn sie sich verheiraten oder ihnen ein Kind geboren wird, und schaudert vor Schrecken, wenn sie erkältet sind. Aber bis jetzt galt es als unbestritten, daß dieser Geschmack des Pariser für das Theater gewissen Gesetzen unterworfen war. In einem Theater folgte selten ein Erfolg unmittelbar auf einen anderen; ein großer Erfolg auf dieser Bühne verringerte die Einnahmen der anderen. Das ist neuerdings alles nicht mehr wahr und durch die Ereignisse widerlegt worden. Am heiligen Abend haben die Einnahmen der Theater 260000 Frs. betragen, eine bis jetzt an diesem Tage noch nicht erreichte Summe. Und jeden Tag haben die meisten Theater sehr anständige Einnahmen, während fünf oder sechs regelmäßig das Maximum erreichen. Der Grund dafür ist in einer allgemeinen Wandlung der Pariser Sitten zu suchen. Der Pariser lebt nicht mehr zu Hause oder bei seinen Freunden, er hat nur noch den Geschmack für das Leben außer dem Hause, ist morgens im Boulogner Wäldchen, nachmittags zum Tee und abends im Theater. Der beste Beweis dafür ist der große Erfolg des Fünfuhrtees, des Restaurants, wohin man seine Freunde und Bekannten einladet, wo man sie wiedertrifft, wo man an einer Tafel vespert, die aller Welt gehört, während ein berühmtes Orchester spielt, dessen langsame Walzer den Preis der Tasse heißen Wassers erhöhen. Auch hier beweisen Zahlen die Wichtigkeit, die die zeitgenössische Mode bekommen hat. In einigen Monaten hat eines dieser Lokale, in dem sich die hübschesten Frauen von Paris und alles, was die Gesellschaft an liebenswürdigen Männern aufweist, drängen, 250 000 Frs. Gewinn gehabt an kleinen Kuchen und Crême. In einem anderen Restaurant wurden an einem solchen Nachmittag 3600 Tassen Tee verabreicht. Ein wenig ist dies zweifellos eine Nachahmung der englischen Sitten. Aber das ist nicht die stärkste Ursache dieser Gewohnheiten. Die Pariser Gesellschaft hat nicht mehr diese Einheit des Tons, diese Eintracht der Meinungen behalten, die überhaupt die Bedingungen des Salonlebens sind. Meinungsverschiedenheiten in den Geistern, Instinkte und Tendenzen gestatten den mondänen Beziehungen nicht mehr, denselben Charakter wie früher zu haben. Natürlich werden die Diskussionen nicht immer scharf, alle „five o' clock" sind nicht „five à claques" geworden. Aber die Leichtigkeit der Beziehungen ist nicht mehr dieselbe, ja, alte Freundschaften wurden gebrochen. Wie soll man nun empfangen? Man setzt sich dem Wagnis aus, jemand zu kränken, wenn man ihn nicht einladet, oder Freunde dadurch zu verletzen, daß man ihn einladet. Da verzichtet man lieber auf seinen Salon und schließt ihn; man macht es wie eine bekannte Weltdame, man verkauft sein großes Haus und erwirbt ein kleines, das keine Empfänge zuläßt. Und dann widmet man sich dem Leben außer dem Hause. Um die X. oder Z. zu sehen, verabredet man für fünf Uhr ein Zusammentreffen im Teesalon oder für acht Uhr in einem großen Restaurant. Nach dem Diner fährt man ins Theater, und der Abend ist vergangen, ohne daß man gefährliche oder delikate Unterhaltungen zu befürchten hatte. Wenn man trotzdem entschlossen ist, bei sich zu empfangen, dämpft eine andere Überlegung diesen löblichen Eifer. Um zu empfangen, muß man einen ganzen Apparat des Luxus entfalten, man verteilt im Cotillon nicht mehr billige Pappgegenstände, sondern Kunstgegenstände, man stellt auf die Tafel nicht mehr einige Blumen, sondern Meißner Statuetten und die Schätze eines Treibhauses. Die Folge dieser Sitten ist, daß die Zahl der Gastgeber sich vermindert, weil sie die Mühen und Kosten einer solchen Bewirtung scheuen. So geht man ins Theater, eilt in das Café — und langweilt sich im Grunde doch.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Verkaufte Freiheit.

Roman

5] von

B. Corony.

„Die gnädige Baronesse sind im Wintergarten", lautete die Antwort.

„Also kommen Sie", bat Hetty, indem sie eine hinter dunkelroten Plüschvorhängen verborgene Glastür öffnete.

Süßer, betäubender Duft von Orangeblüten strömte den beiden entgegen. Veilchen und Myrten erblickte man neben exotischen Gewächsen.

In einem Schaukelstuhl, über welchem sich Fächer- und Phönixpalmen wiegten, ruhte ein junges, weibliches Wesen, dessen ganze Gestalt bis zu dem schlanken Hals hinauf unter einem orientalischen, golddurchwirkten Schal verschwand. Das ovale Gesicht war auffallend blaß und zeigte keine regelmäßigen Züge, aber die fast übergroßen, mandelförmig geschnittenen dunklen Augen und die reiche Fülle des blauschwarzen, leicht gekräuselten, fesellos niederwallenden Haares verliehen ihm etwas Ungewöhnliches.

„Herr von Savigny — meine Schwester Chlotilde."

„Verzeihen Sie die Störung, meine Gnädigste", begann Bodo; „ich wollte mich, da Herr von Duschkoff abwesend ist, wieder entfernen, um zu einer gelegeneren Zeit wiederzukommen, aber Ihr Fräulein Schwester hatte die Güte, mich zurückzuhalten."

„Sie tat ganz recht daran", erwiderte Chlotilde, „Papa würde sehr bedauert haben, Ihren Besuch abermals zu versäumen. Bitte, nehmen Sie Platz."

Es war eine außerordentlich gepflegte, aber krankhaft weiße, fast durchsichtige Hand, welche auf die vergoldete Bank in unmittelbarer Nähe des Schaukelstuhles deutete.

Bodo war ein vorzüglicher Gesellschafter und verstand es auch jetzt, die beiden Damen vortrefflich zu unterhalten. Der peinliche Eindruck, unter welchem er sich nach der Domäne begeben hatte, war bald ganz verschwunden und vergessen. Der mit einer gehörigen Dosis von Eitelkeit ausgerüstete Bodo liebte es, sein Licht leuchten zu lassen, wo es nur anging, und je heller es strahlte, desto wohler fühlte er sich.

Eben ertönte wieder fröhliches Lachen, als Duschkoff eintrat. Er begrüßte den Sohn seines Freundes sehr wohlwollend, denn Chlotilde, das Angstkind, die beständig Mißgestimmte lachte und ihre Wangen waren so lebhaft gerötet, daß sie fast blühend aussah. Ja, wer das Wunder fertig brachte, die ewig Unzufriedene aufzuheitern, der hatte natürlich einen Stein im Brett bei dem Baron, und so wurde Bodo denn auch freundlich gebeten, sein Anliegen vorzubringen.

Er folgte dem Domänenpächter in dessen Arbeitszimmer und überreichte ihm den Brief seines Vaters.

Der Baron las denselben einmal, zweimal — räusperte sich verlegen und fragte endlich:

„Kennen Sie den Inhalt dieses Schreibens?"

„Ja, Papa teilte ihn mir so ungefähr mit."

„Unangenehme Sache das! Eine Hypothek gekündigt. Ja, ja — ich bin meinen Freunden und speziell dem guten Ernst gern gefällig, aber — das will doch auch überlegt sein. Wolframshausen ist — unter uns gesagt — in letzterer Zeit leider arg zurückgekommen. Da große Summen anlegen, das wäre doch ein gewaltiges Risiko. Jedenfalls kann ich augenblicklich kein Versprechen geben, so leid mir das auch tut."

„Ich bin auch weit entfernt, Sie dazu drängen zu wollen, Herr Baron; ich entledige mich einfach eines nur ungern übernommenen Auftrags", sagte der junge Mann. „Ich selbst hatte ja bisher keine Ahnung, wie die Dinge stehen, und finde Ihre Ablehnung sehr begreiflich. Papa wird sich eben an eine andere Stelle wenden müssen. Entschuldigen Sie die Störung."

„Ich bedauere aufrichtig, meinem alten Freund nicht sofort eine erfreuliche Botschaft senden zu können, aber eigene geschäftliche Schwierigkeiten —"

„Bitte, Herr Baron, nichts mehr davon! Empfehlen Sie mich gütigst den jungen Damen."

„Grüßen Sie bitte zu Hause. Also wie gesagt, ich werde die Sache in Erwägung ziehen; vielleicht komme ich morgen oder heute noch mit vor. Dann wollen wir alles mal ausführlich besprechen. Wenn ich nicht selbst momentan stark engagiert wäre, sollte es mir zur größten Freude gereichen, den Wunsch Ihres Herrn Vaters zu erfüllen."

„Davon bin ich überzeugt."

Gleich darauf ertönten die Hufschläge des Rappen wieder auf dem hart gefrorenen Boden der ungepflasterten Straße.

„Du scheinst übel gelaunt zu sein, Papa", bemerkte Chlotilde, als Duschkoff mit seinen Töchtern eine Viertelstunde später in dem eleganten, altdeutsch eingerichteten Speisezimmer bei Tisch saß.

Sie hatte jetzt den Shawl abgelegt, aber das Haar so geordnet, daß es über die hohe Schulter fiel.

„Ich bin es auch wirklich", erwiderte der Domänenpächter. „Was einem von den sogenannten guten Freunden aber auch alles zugemutet wird! Schickt mir da der Savigny seinen Sohn über den Hals und ersucht mich brieflich, eine ihm gekündigte Hypothek zu übernehmen."

„Das hast Du wohl recht ungern getan, Papachen?" rief Hetty, während sie mit geschäftiger Miene die Suppenteller auf ihre Wärme hin prüfte.

„Ungern? Ganz und gar nicht habe ich es getan!"

„Wie? Du versagtest Deinem besten Freunde diesen Dienst?" fragte Chlotilde erstaunt.

„Aber ich bitte Euch, Kinder! Wie Ihr nur unvernünftig daher redet! Meinem besten Freunde!"

„Ich hörte Dich den Rittergutsbesitzer öfters so nennen."

„Redensart! Meinst Du etwa, wenn ich in Verlegenheit wäre, gäbe er sich die Mühe, mir herauszuhelfen? Ich mag den Alten recht gut leiden, aber mein gutes Geld für eine verlorene Sache zu opfern — das wäre denn doch Torheit. Wolframshausen ist miserabel bewirtschaftet und bringt mithin nichts mehr ein."

„Jetzt nimmt ja aber der Sohn die ganze Angelegenheit in die Hand."

„Der Sohn? Du lieber Himmel, als ob ich nicht von seinem eigenen Vater wüßte, daß der ein schlechter Landwirt ist!"

„Er wird schon bestrebt sein, ein guter zu werden."

„Wie kannst Du darüber urteilen?"

„Ich entnahm es aus seinem Gespräch mit mir. Alle Mühe und Arbeit liegt jetzt auf seinen Schultern. Sagte er nicht so, Hetty?"

„Ja, Papa, das habe ich auch gehört."

„Aber er dürfte schwerlich Ausdauer und Verständnis genug für diese Arbeitslast besitzen."

„Ausdauer schon — dessen bin ich gewiß. Aber des Rates und der Hülfe wird er freilich benötigen, die erhoffte er eben von Dir, Papa! Und es wäre herzlos, sie ihm zu verweigern. Überdies, wo haben wir denn hier wirklich angenehmen Verkehr? Savignys sind noch die einzigen. Ich bin dem jovialen alten Herrn sehr gut und fände es unrecht von Dir, wenn Du Dich jetzt, wo so vieles auf ihn einstürmt, kalt zurückziehen wolltest. Wir haben Vermögen —"

„Aber nicht, um es zu verschleudern!"

„Du sagtest selbst mehr als einmal, Wolframshausen sei eine prächtige Besitzung. Es müßte nur in die rechten Hände kommen, dann würde man sehen, was für landwirtschaftliche Resultate sich erzielen ließen."

„Ja, ja, das stelle nur nicht in Abrede, Papachen! Da muß ich Chlotilde beistimmen. So hast Du gesprochen!" fiel Hetty ein, während sie ihm das Glas frisch füllte. „Und dann, Papa, wenn wir mit Savignys schlecht stehen, dann wirds doch gar zu langweilig für uns."

„Als ob wir nicht auch andere Bekannte hätten! Prinz R. nebst Gefolge war erst unlängst mein Gast."

„Zur Jagdzeit, ja — und ausnahmsweise. Aber Durchlaucht unterhielten sich ganz besonders gern mit dem Rittergutsbesitzer. Dieser arrangierte immer so allerliebste gesellige Abende und Schlittenpartien, weißt Du? Und am letzten Weihnachtsabend kam er als Ruppecht mit einem ganzen Korb voll netter Sächelchen. Es war zu drollig und —"

„Das sind ja alles Dinge, die des Erwähnens gar nicht wert sind", unterbrach Chlotilde die jüngere Schwester. „Aber Du nanntest Savigny Deinen Freund, Papa, und hast mithin die moralische Verpflichtung, ihm in schwerer Lage beizustehen, da die Verhältnisse es Dir gestatten. Und wenn Du mit Deiner reichen Erfahrung und Energie Dich um Wolframshausen bekümmerst und die Bedingung stellst, daß man verschiedene Mißstände abschafft und Deine Vorschläge akzeptiert, so läßt sich das Gut wieder in die Höhe bringen."

„Ja, Papachen, und das wäre eine Leistung, auf die Du Dir etwas einbilden dürftest", setzte Hetty hinzu, die sonst der älteren Schwester mit besonderer Vorliebe zu widersprechen pflegte. „Sei doch nett und laß den guten, alten Savigny nicht im Stich."

„Es würde mich sehr betrüben, wenn Du es tätest", fügte Chlotilde hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Die meistgelesenen Bücher. Das „Literarische Echo“ hat auch in diesem Jahre wieder eine Umfrage bei Volksbüchereien und Lesehallen veranstaltet und folgende Tabelle der von Herbst 1902 bis Herbst 1903 meistgelesenen Bücher zusammenstellen können. Dabei wurden unter 107 Antworten genannt:

81 mal: Beyerlein, Jena oder Sedan?
78 mal: Heyking, Briefe, die ihn nicht erreichten,
69 mal: Frenssen, Jörn Uhl,
35 mal: Frenssen, Die drei Getreuen,
Thomas Mann, Buddenbrooks,
23 mal: Frenssen, Die Sandgräfin,
Viebig, Vom Müllerhannes.

Als meistgelesene Autoren ergaben sich: Franz Adam Beyerlein (81), Elisabeth von Heyking (78), Gustav Frenssen (73), Klara Viebig (45), Thomas Mann (35), Georg Freiherr von Ompteda (27). — Dieses Ergebnis bringt, so bemerkt das „Literarische Echo“, keine wesentliche Überraschung. Daß die Bücher von Beyerlein und Frau von Heyking die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigen würden, war ebenso sicher zu erwarten, wie es im vorigen Jahre für „Jörn Uhl“ auch ohne Umfrage als ausgemacht gelten konnte. Diesem ist der Erfolg auch im vergangenen Jahre mit kaum verminderter Stärke treu geblieben: zugleich hat er die beiden früheren Romane Frenssens nachträglich mit in den Vordergrund gezogen, so daß in der Plejade der meistbegünstigten Bücher Frenssen allein mit drei Werken vertreten ist. Erfreulich an diesem Gesamtergebnis ist jedenfalls, daß kein einziger Autor des Auslandes darunter vertreten ist. Bei unserem ersten, noch eng begrenzten statistischen Versuch vor drei Jahren waren die sechs meistverlangten Autoren: Ompteda, Ganghofer, Eschstruth, Zola, Tolstoi, Wolzogen. Im Jahre 1901: Viebig, Ompteda, Sienkiewicz, Georgy, Wassermann, Ganghofer. Im Jahre 1902: Frenssen, Viebig, Ompteda, Meyer-Förster, Eschstruth, Sienkiewicz. Es ist also in diesem Jahre zum ersten Male kein Ausländer mehr unter den Meistgelesenen. Außer den oben genannten Autoren erhielten größere Stimmenzahlen (über 10) nur noch Reicke (16), Eschstruth (15), Schnitzler (13), Rosegger (12). Die Volksbibliotheken und öffentlichen Lesehallen meldeten als bevorzugte Bücher durchschnittlich ziemlich dieselben wie die privaten Leihbibliotheken und Lesezirkel. Wenn im übrigen diese letzteren gewöhnlich als Hindernisse für den Absatz der Bücher zu gelten pflegen, weil man annimmt, daß durch sie zahlreiche Leute vom Bücherkaufen abgehalten werden, so scheint dem unsere Statistik zu widersprechen, denn gerade die meistgeliehenen Bücher waren auch die meistgekauften, d. h. diejenigen mit den hohen Auflagenzahlen.

Gerichtssaal.

Berlin, 4. Januar. **Die Zauberkarten.** Sie dienten beide bei einem Restaurateur in der Taubenstraße, die unverehelichte Auguste Streit als Köchin und die unverehelichte Anna Mikleis als Hausmädchen. Letztere war im Besitz eines von ihr sorgsam behüteten Schatzes: eines Spiels alter, vergilbter und beschmutzter Wahrsagekarten, deren jede im Aufdruck ein schönes Zaubersprüchlein trug. Um die mitternächtige Stunde saßen die beiden mit leuchtenden Augen vor dem Anrichtetisch und die glückliche Besitzerin des Talismans enthüllte sich und ihrer Kollegin die Zukunft, und wenn die Karten ihnen günstig schlugen und ihnen der „Brief mit den fünf Siegeln“, der „Freiersmann aus weiter Ferne“ und allerlei angenehme Nachrichten prophezeit worden waren, dann gingen sie beseligt zu Bett und träumten von Glanz und Glück und Lebensgenuß. Fräulein Mikleis verwahrte die Karten, wenn sie ihre Schuldigkeit getan hatten, im äußersten Winkel ihres Schubfaches. Eines Tages waren sie verschwunden. Sie war untröstlich, denn mit den Karten, wähnte sie, seien alle ihre Zukunftshoffnungen dahingegangen. Es waren schmerzvolle Tage, die sie zu durchleben hatte. Da wollte es der Zufall, daß sie nach anderen Kleinigkeiten, die sie vermißte, zu suchen hatte, und als sie das Bett ihrer Küchenkollegin einer Okularinspektion unterwarf, entdeckte sie unter dem Laken ihre Zauberkarten. Sie war wütend über diese Treulosigkeit, rannte zum Staatsanwalt und denunzierte die Streit wegen Diebstahls. Das Schöffengericht hatte sich mit dieser Haupt- und Staatsaktion zu beschäftigen. Schluchzend behauptete die Angeklagte, daß sie an einen Diebstahl nicht gedacht habe. Sie sei nur ein Opfer ihrer Neugierde geworden, denn sie habe gern das Glück ganz allein für sich mit Hülfe der Karten auf die Probe stellen wollen, und da man ihr gesagt habe, daß deren Prophezeiungen in Erfüllung gehen müßten, wenn sie acht Nächte auf den Karten schliefe, so habe sie diesen Rat befolgt. Der Staatsanwalt erkannte an, daß der Wert der Karten beinahe gleich Null sei, hielt aber doch einen Diebstahl für vorliegend und beantragte drei Tage Gefängnis. Heulend versicherte das Mädchen nochmals, daß es nur ungestört Blicke in die Zukunft habe tun wollen. Der Gerichtshof glaubte ihr und sprach sie frei. Der Vorsitzende gab aber beiden Mädchen den Rat, die Zauberkarten ins Feuer zu werfen und mit solch dummem Zeug in Zukunft ihre Zeit nicht zu vertrödeln.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 6. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 150—164 M., feinster über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 115 bis 123 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

Danzig, 5. Januar. Weizen höher. Gehandelt ist inländischer rotbunt 734 Gr. 158 M., bunt 705 Gr. 156 M., hellbunt 766 Gr. 164 M., hochbunt 777 Gr. 166 M., weiß 740 Gr. 162 M., 750 Gr. 164 M., rot 724 Gr. 156 M., Sommer- 788 Gr. 162 M., russischer zum Transit rot 766 Gr. 127 M., besetzt 703 Gr. 120 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 717 bis 732 Gr. 123,50 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 126 M., 686 Gr. 132 M., russische zum Transit Futter- — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 115 und 116 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Kalt. — Temperatur: + 6 Gr. R. — Wind: S.

Berlin, 2. Januar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45 46.) Es sind zu notieren;

Ia. Kartoffelmehl 21,50—22,00 M., IIa. Kartoffelmehl 18,00—19,50 M., Ia. Kartoffelstärke 21,50—22,00 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 12,10 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 12,10 M., gelber Syrup 24,50—25,00 M., Capillair-Sirup 25,50 bis 26,00 M., Export-Syrup 25,75—26,75 M., Kartoffelzucker gelb 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker cap. 25,50 bis 26,00 M., Rum-Kouleur 36,00—37,00 M., Bier-Kouleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia 26,50—27,50 M., Dextrin sekunda 23,25—24,50 M., Weizenstärke (kleinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (großst.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 36,00—37,00 M., Schabestärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) —,— M., do. (Stücken) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 5. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 8,25—8,47½. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 6,25—6,50. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 18,25. — Krystallzucker I. mit Sack 18,07½—18,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 18,07½—18,20. Gem. Melis I. mit Sack 17,57½—17,70. Rohzucker I. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Januar 16,80 Gd., 16,90 Br., —,— bez., per Februar 17,10 Gd., 17,15 Br., 17,12½ bez., per Mai 17,55 Gd., 17,60 Br., 17,60 bez., per August 17,95 Gd., 18,00 Br., 18,00 bez., per Oktober-Dezember 18,15 Gd., 18,25 Br., —,— bez. — Ruhig.

Hamburg, 5. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holsteiner u. mecklenb. 147—157, Hard Winter Nr. 2 Januar-Abladung 135,00. — Roggen ruhig, südruss. matt, 9 Pud 20/25 Januar-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklb. 130—140. — Mais ruhig, Amerik. mixed Januar-Abl. 91,00. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl behauptet, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) fest, per Januar 24,00 Br., 23,00 Gd., per Januar-Februar 24,00 Br., 23,00 Gd., per Februar-März 23,50 Br., 23,00 Gd., per März-April 22,75 Br., 22,50 Gd. — Kaffee loco behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,90. — Wetter: Kalt.

Köln, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Zu Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,50, per Mai 50,00. — Wetter: Heiter.

Pest, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per April 7,93 Gd., 7,94 Br., per Oktober 7,73 Gd., 7,74 Br. — Roggen per April 6,70 Gd., 6,71 Br. — Hafer per April 5,54 Gd., 5,55 Br. — Mais per Mai 5,25 Gd., 5,26 Br. — Raps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Kalt.

Petersburg, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco —,—. — Roggen loco 7,00—7,10. — Hafer loco 6,50—6,70. — Leinsaat loco —,—. — Wetter: Trübe.

Paris, 5. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,35, per Februar 21,35, per März-April 21,40, per März-Juni 21,45. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,10. — Mehl fest, per Januar 29,10, per Februar 29,05, per März-April 28,90, per März-Juni 28,90. — Rüböl willig, per Januar 53,50, per Februar 52,75, per März-April 52,50, per Mai-August 52,25. — Spiritus matt, per Januar 42,25, per Februar 42,50, per März-April 42,50, per Mai-August 42,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 5. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

London, 5. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 5. Januar. (Müllermarkt.) Weizen fest, amerikanischer kein Vorrat, russischer Ghirka 1 Penny höher bis unverändert; Mehl fest, unverändert; Mais fest, bunter amerikanischer unverändert bis 1¾ Pence höher, Odessaer ½ Penny höher. — Wetter: Nebelig.

Hull, 5. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen tätig. Schluß ruhiger. — Wetter: Schön.

New-York, 4. Januar. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 13,20, do. für Lieferung per Mai 13,10, do. für Lieferung per Juli 13.12. Baumwollenpreis in New-Orleans 13. — Petroleum Stand white in New-York 9,10, do. do. in Philadelphia 9,05, do. Refined (in Cases) 11,80, Credit Balances at Oil City 1,85. Schmalz Western Steam 7,35, do. Rohe u. Brothers 7,20.— Mais per Mai 52⅞, do. per Juli —,do. per September —, Roter Winterweizen loco 92½, Weizen per Januar —, do. per Mai 89¾, do. per Juli 86⅜, do. per September — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7½. Nr. 7 per Februar 7,30, do. do. per April 7,55. — Mehl Spring-Wheat clears 3,80. — Zucker 3. — Zinn 29,25—29,75, Kupfer 12,37—12,75. Speck short klear 6,37,—6,50. Pork per Mai 13,67½.

New-York, 4. Januar. Visible Supply betrugen an Weizen 38 205 000 Bushels, do. an Mais 5 783 000 Bushels.

New-York, 5. Januar.

Weizen per Mai . . . . — D. 89⅛ C.
„ **per Juli** . . . . — D. 85⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 5. Januar. Ueber die Entwickelung der Dinge in Ostasien lagen allerlei einander widersprechende Nachrichten vor, doch scheint die Lage noch nichts von ihrem Ernst verloren zu haben. Die Börse eröffnete dementsprechend in schwacher Haltung, und wenn auch nicht gerade ein dringendes Angebot auftrat, da doch vielfach noch immer die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gehegt wird, so genügte es doch, drückenden Einfluß auf die Kurse auszuüben. Nach Schluß fester.

Von den österreichischen Spekulationspapieren mußten Kreditaktien bis 213,25, Franzosen bis 143 nachgeben, doch konnten letztere sich nachbörslich auf Wiener Käufe kräftig erholen; Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 213,25—14,30 bez. Franzosen 143,50 bis 4,80 bez. Lombarden 16,10—50 bez. Spanier 88⅜ bez. Türkenlose 136,60—7,50 bez. Buenos-Aires 43,75 bez. Disk.-Kommandit 193,25—90—80 bez. Darmstädt. Bank 143,75 bis 4,10 bez. Nationalbank 125—5,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 159,60—60,10 bez. Deutsche Bank 221 bis 2,25 bez. Dresdner Bank 153,60—4,25 bez. Schaaffhaus. Bankverein 143,90—4 bez. Wiener Bankverein 132,50—3 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Gotthard 192,25—50 bez. Transvaal 166,00 bez. Canada-Pacific 117,80—18,10 bez. Prince Henry 106,90—7,10 bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 109,50 bez. Nordd. Lloyd 103,50 bez. Dynamit-Trust 161,50—60,90—61,25 bez. 3proz. Reichsanleihe 91⅜—50 bez. Meridional 143,90 bez. Mittelmeerbahn 90,60 bez. Warschau-Wiener —,— bez. 4½proz. Chinesen 88,25—50 bez. Tendenz: befestigt.

Frankfurt a. M., 5. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 214,60, Berliner Handelsgesellschaft 160,60, Darmstädter Bank 144,70, Deutsche Bank 222,50, Diskonto-Kommandit 194,00, Dresdner Bank 154,70, Nationalbank für Deutschland 125,50, Schaaffhausenscher Bankverein 144,25, Franzosen 145,40, Lombarden 16,60, 3proz. Reichsanleihe 91,35*, Gelsenkirchen 215,00, Harpener 203,0, Hibernia 206,50, Allgemeine Elektritätsgesellschaft 217,00, Gotthardbahn 192,70. — Fest. *) per Ultimo

Wien, 5. Januar. Ungarische Kreditaktien 766,00, Oesterreichische Kreditaktien 677,00, Franzosen 667,00, Lombarden 84,00, Elbetalbahn —,—, Oesterreichische Papierrente 100,65, Oesterr. Kronenanleihe 100,65, Ungarische Kronenanleihe 98,95, Marknoten 117,22, Bankverein 519,50, Länderbank 447,00, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 133,75, Brüxer —,—, Alpine Montan 434,00, 4proz. ungarische Goldrente 119,05. Tabakaktien —. Schwach.

Paris, 5. Januar. Französische Rente 97,30, Italiener 104,45, Portugiesen 1, S. 64,40. Spanier äußere Anleihe 88,60, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anl. 88,37½, Türkische Lose 131,00, Ottomanbank 592,00, Rio Tinto 1242, Suezkanalaktien 4088. — Behauptet.

Anmeldungen beim Standesamte zu Prinzenthal

vom 15. bis 31. Dezember 1903.

Eheschließungen. Sergeant Julius Otto, Bromberg, Hedwig Jeschke, Prinzenthal.

Geburten. Arbeiter Andreas Krolikowski 1 S. Eigentümer Martin Rosinski 1 T. Droschkenbesitzer Karl Lukowicz 1 T. Arbeiter Wilhelm Genz 1 T. Tischlergeselle Karl Fiedler Zwillinge (2 S.). Arbeiter Nikolaus Kurzawa 1 S. Arbeiter Hermann Böschke Zwillinge (2 S.). Arbeiter August Pankratz 1 T.

Sterbefälle. Florentine Andre 78 J. Edmund Jurkiewicz 7 J. Maximilian Jurkiewicz 3 J. Käthe Borth 2 J. Leuia Jurkiewicz 4 J. Leo Kurzawa 17 Tg. Johann Latelle 10 J. Karl Buschke 6 Tg. Martha Manske ¾ Jahr.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 6. Januar 1904.

	Höchst Preis M. Pf.	Niedr. Preis M. Pf.		Höchst. Preis M. Pf.	Niedr. Preis M. Pf.
Weizen 100 Kg.	16 80	16 00	Butter 1 Kg.	2 40	1 80
Roggen „ „	12 80	12 20	Heu 100 Kg.	4 50	4 00
Gerste „ „	13 50	11 80	Stroh „ „	3 80	3 60
Hafer „ „	12 80	12 20	Krummstroh	—	—
Erbsen „ „	15 50	1. 50	Spiritus p. Liter	—	—
Kartoffeln „ „	4 60	4 20	Eier p. Schock	4 40	4 00

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 5. Januar 1904.

Fleisch p. ½ kg		Hühner junge, p. St.	0,50—1,20
Rindfleisch . . .	59—64	Tauben p. St. .	0,40—0,70
Kalbfleisch . . .	82—85	Enten j. p. St. .	1,50—2,20
Hammelfleisch . .	65—68	Gänse j. p. St. .	3,00—4,20
Schweinefleisch .	45—50	Puten p. ½ kg.	0,58—0,70
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rotwild . . .	0,30—0,46	Land-, p. Schock .	3,50—4,00
Damwild . . .	0,35—0,43	Kisten-, p. Schock	3,45—3,80
Wildschweine . .	0,25—0,40	**Butter.**	
Hasen p. St. . .	2,50—2,9.	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	108—112
Hühner alte. p. St.	1,00—2,20	IIa do. .	105—108

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Donnerstag, den 7. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 12 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 37 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 25 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 31'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 10 Uhr abends. Untergang nach ¼11 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
1	5	mittags 1 Uhr	767,5	-6,4	51	SO	0
1	5	abends 9 Uhr	768,8	-11,1	72	SO	0
1	6	früh 9 Uhr	770,2	-11,2	65	SO	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 5,0 Grad Reaumur = — 6,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 11,4 Grad Reaumur = — 14,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:
Heiter, trocken und kalt anhaltend.

Der taube Schüler.

Montigny bei Metz, den 15. Oktober 1902.

Die Eltern des jungen **Emil Schmitt,** Schüler im kleinen Seminar unseres Ortes, irrten vor einigen Wochen noch verzweiflungsvoll von Stadt zu Stadt, um für ihren seit seiner Kindheit tauben Sohn Rettung zu suchen.

Das Leiden war s. Z. plötzlich infolge einer Erkältung aufgetreten, und das Kind empfand zunächst furchtbare Schmerzen, denen ein eitriger Ausfluß folgte. Sodann trat nach und nach Schwerhörigkeit ein und wurde so hochgradig, daß die zu Rate gezogenen Aerzte den Fall für unheilbar erklärten.

Nach Anwendung des unsichtbaren **Audiphon Vernard** hat nun der junge Emil Schmitt sein normales Gehör wieder erlangt. Und sehen Sie, mit welcher Leichtigkeit die Heilung erzielt wurde. Der Vater schrieb an den Direktor des **Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière, in Paris,** der ihm alsbald **unentgeltlich** ein symptomatisches Frageheft zur ausführlichen Schilderung des betreffenden Falles zuschicken ließ; und hierauf wurden ihm die zur Kur erforderlichen Verordnungen des Chef-Arztes ohne jegliche Kosten bekannt gegeben. Der jugendliche Patient begann nun mit der regelmäßigen Anwendung des wunderbaren elektrischen **Audiphons,** und nach kaum sechs Wochen war das Kind geheilt.

In unserer Gegend hat das unerhoffte Resultat eine unbeschreibliche Bewegung hervorgerufen, und unzählige Taube sind nunmehr entschlossen, dem Beispiele der Familie Schmitt zu folgen, und die Hülfe des **Institut de la Surdité** in Anspruch zu nehmen.

Berliner Börse, 5. Januar 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl. 1,70 | 1 Kr. 1,125 | 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl. 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Latrl. 20,40 | Disc. Bk. 4, Lb. 5, Priv. 2⅛%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	4	100.20G
Dt. Reichs-A.	3½	102.20b
do. unk. b. 19..	3½	102.20b
do. do.	3	91.30bG
Preuss. cons. A.	3½	102.10b
do. unk. b. 1895	3½	102.20bB
do. do.	3	91.30G
Brem. Anl. 188	3½	100.25bG
Hamb. amort. 189	3½	100.50b
do. do. 89	3	89.40bB
Hess. St.-A. 9.-9	3½	101.20bG
do. do. 1896	3	89.50bG
do. do. 1899	4	105.50b
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Cassel lander . .	3½	99.80G
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.10b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	100.00B
PosenerProv.-Anl	3½	99.60b
do. do.	3	— —
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.25bG
do. IX, XI, XVI.	3	91.00G
Teltower Anl.	3½	99.70G
do. do.	4	105.25bG
Westf. Prov.-Anl.	3	90.00G
do. do.	3½	100.20G
do. do.	4	104.25b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	99.75G
Berliner St.-Anl.	3½	100.25b
do. 1882-98	3½	100.50bB
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.80G
Bromberg. St.-A.	3½	99.50G
do. do.	4	102.90G
Charlottenb. 1899	4	103.00bG
Elberf. St.-Obl. 99	4	102.10b
Ess. St.A. IV, V (98)	3½	99.00G
Hann. St.-A. 1895	3½	101.25bG
Hildesheim. St.-A.	3½	99.75G
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.90bG
Magdeburger . .	3½	100.60G
Mündener St.-A.	4	102.40G
Stett. St.-A. n-o.	3½	99.20G
Preussische Pfandbriefe: Berlin Pfdbr.	5	117.80G
do. do.	4½	110.75G
do. neue	4	103.40b
do. do.	3½	99.75bB
do. do.	3	89.90b
Cent. Lndsch.	4	— —
do. do.	3½	100.10bG
do. do.	3	89.60bG
Kur- u. Neum.	3½	101.20b
do. do.	4	104.10G
Ostpreussisch.	4	105.20G
do.	3½	99.50b
Pomm. Land.	3½	99.90b
do. do.	3	88.90b
Posensche	4	103.20b
do.	3½	99.80B
Sächsische	4	— —
do.	3½	99.80G

Preuss. Pfandbriefe: Sächsische.	3	89.00b
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	4	101.10G
do. do.	4	101.10G
Schl.-Hlst. LC.	3½	103.60b
Westf. Indsch.	3½	102.90b
do. do.	3	98.90bG
Westp. rittsch.	3½	102.40b
do. rittersch.	3	88.60G
Renten-Briefe: Hannoversche	4	103.75G
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.60G
do. do.	3½	100.40G
Pommersche	4	103.60G
do.	3½	100.25b
Posensche	4	— —
do.	3½	100.25bG
Preussische	4	103.60bG
do.	3½	100.25G
Rhein. Westf.	4	104.00G
do. do.	3½	— —
Sächsische	4	104.00bG
Schlesische	4	103.00bG
do.	3½	— —
Schles. Holst.	4	103.60b
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	146.75b
Bayer. Präm.-Anl.	4	160.50b
Braunsch. 20Th. L.	—	150.25bG
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	135.25G
Hamb. 50-Tbl.-L.	3	139.50b
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.50b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.90b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	92.20b
4½ do. innere	4½	86.75bB
4½ do. äussere	4½	85.90G
Chile Gold-Anl.	4½	— —
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	104.00bG
do. von 1896	5	96.60bG
do. von 1898	4½	88.60b
Griech. Anl. 81-84	[illegible]	40.75G
do. cons. Goldr.	[illegible]	31.75G
do. Monopol	1½	43.90bG
Italienische Rente	4	103.85G
Mexikanische Anl.	5	101.30b
Oesterr. Goldrente	4	102.70bG
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	101.25b
do. 1860 Loose	4	156.80G
Port. Staats-Anl.	4½	54.00G
do. abg.	frc.	51.75G
Rum. amort. alt	5	99.70bG
do. amort. 1898	4	87.75bG
Russ. Anl. 1902	4	98.40bG

Russ. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	99.00bG
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	95.00bG
Schwed. St.-A. 86	3½	99.50bG
Serb. amort. A 95	4	74.70bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. C. p. 1.4.1876	1	37.60b
do. Loose . .	--	136.20b
Ungar. Golddrente	4	100.25b
do. Kronenrente	4	99.10G
do. Staatsr. 1897	3½	91.30bB
Bucarest. Anl. 84	4½	95.50G
Buen. Aires St. A. G.	4½	82.75bB
do. do. Papier	6	44.10b
Lissaboner St.-A.	4	81.30bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mast. abg	6½	130.00G
Allg. Dt. Kleinb.	—	45.00b
Braunschweig. Ld.	5	126.00bG
Crefelder . . .	4	96.00bG
Eutin-Lübeck . .	2	64.20b
Halberst.-Blank.	3½	— —
Niederlausitzer .	3½	73.90b
Oesterr. Staatbahn	5½	144.40b
„ Südb. (Lb.)	[illegible]	— —
Warschau-Wien. .	6,8	— —
Gotthardbahn. .	6,8	— —
Jura-Simplon. .	4	— —
Mittelmeer. . .	4	90.00b
North. Pac.-Pref.	4	102.80G
Transvaal Certif.	—	165.30bG
Westsicil. Eisenb.	1½	41.90b
Zschipk. Finsterw.	10½	230.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	101.10bG
Oest.-Ung. Stb. alt	3	91.10bG
do. Nordwestb.	5	— —
Südösterr. (Lomb.)	3	65.60bG
do. Obl. Gold	5	106.90bB
Koslow-Woron .	4	96.60bG
Anat. Eisenb.-Obl.	5	104.50G
do. Ergänz.-Netz	5	102.90b
Gotthardbahn . .	3½	100.50G
Ital. Eisb.-O. st. g.	[illegible]	72.25G
Ital. Mittelmeer .	3	102.30G
Centr.-Pac. (1949)	4	99.80G
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	102.80G
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unkl. 1909	4	96.70bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	— —
Berl. Hp. Pf. 80% abg	4	99.60bG
do. do.	3½	94.60b

Br. Hann. H.-B.	3½	97.00G
do. XVI. XVII.	4	101.20bG
Dtsch. Grdcr. I	3½	125.50b
do. II.	3½	112.25bB
do. VIII.	3½	97.50bG
do. IX. u. IXa.	4	102.30bG
do. Hp.-B. VII.	4	106.75bG
do. do. VIII.	3½	96.10bG
Fkt. H. B. S. XIV.		101.00bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.70bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	97.00bG
Hann. B. C. A. I.	3½	98.00G
do. II.	3½	96.50bG
Meckl. H.-Pfd. I.	4	102.20bG
do. do.	3½	96.00bG
do.-Strel. H.-f. I-II	4	77.50bG
do. do. I-II.	3½	— —
Meining. Hyp.-Bk.	3½	97.00bG
do. do.	4	100.75bB
do. Präm.-Anl.	4	135.50bG
Mitteld. Bod.-Crd.	4	100.50bG
do. do. unk. 06	3½	97.00bG
do. Grundcbr.	4	101.50G
Neue Bod. Ges. Obl	4	101.25bB
do. do.	3½	95.25bG
Nordd. Grundcred.	4	100.25bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	— —
Preuss Boden-Pf.	5	— —
do. 1900 IV	4½	114.90G
do. 1905 XIV	4	101.25bG
do. XI	3½	100.40G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	96.60bG
do. v. J. 99 unk. 1909	4	102.70bG
do. Comm.-O. 87.91	3½	99.60bG
Pr. Hyp.-Act.-Bk.	4	109.00G
do. do. Certif.	4	100.50bG
do. do. do.	3½	94.50bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.00bG
do. do.	3	96.25G
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.00bG
do. do. 1905	3½	96.25bG
do. do. 1908	4	101.75b
do XX, XXI uk. 1910	4	102.25bG
do. XXII 1912	4	102.90bG
do. XXIII 1912	3½	100.60bG
do. XXIV 1912	3½	97.00bG
do. Kleinb.-Oblig	4	101.50bG
do. Comm.-Obl.	3½	100.20G
do. 1912 S III	3½	100.20G
Rhein. H.-Pr. 83-85	4	100.70b
do. Serie 69-82	3½	98.00bG
do. Comm.-O	3½	98.00bG
Rhein.-W. B. I, III	4	100.80bG
do. II, IV. uk. 1904	3½	96.00G
Sächs. Bodencred.	3½	93.50G
Schles. Boden-Pfd	4	100.40G
do. do.	3½	94.75G
Westd. Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.00G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	6	124.50G
Berg.-Märk. Bank	8	159.75bG
Berliner Bank .	3½	93.50bG
do. Handels-Ges.	7½	159.90b
Braunschweig. Bk	5½	114.75G
do. Credit	4½	106.00bG
do. Hyp.	7½	148.25G
Bresl. Disc.-B. abg.	4	110.75G
do. Wechsler-Bk.	5	102.[illegible]G
Darmstädter Bank	6	144.00bG
Deutsche Bank .	11	221.50b
do. Genossensch.	4	98.00bG
Disconto-Comm. .	8½	193.40bG
Dortmund. Bankv.	6	113.75G
Dresdner Bank	6	153.75bG
Duisburg-Ruhr-B	4	112.00G
Essener Credit-V	8	162.90B
Gothaer Grundcr.	7	140.00bG
Hannoversche Bk.	6	128.00bG
Hildesheim. Bank	7	137.50G
Köln. Wechs. u. C. B	4	100.50bG
Mein. Hypoth.-B	7	140.90bG
Mitteldtsch. Bodcr.	4	96.75b
do. Creditbk.	5½	115.25bG
Nationalbk. f. Dtsch	5	125.00bG
Niederrh. Creditbk	5½	111.80bG
Osnabrücker Bank	7½	143.50G
Pr. Bod.-Cred. Act.	7	145.00b
do. Ctr. Bod. Cr. 80%	9	190.50bG
do. Hypoth. Act.-B.	9	112.00bG
Reichsbank .	5,47	153.50bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	—.—
do. Westf. Bodcr.	6½	—.—
Schaaffhaus. Bkv.	5	143.60bG
Schles. Bank-V.	6½	142.25G
Südd. Bodencred.	8	183.10bG
Westd. Bodencr.-B	6½	136.90G
Westfälische Bank	5	113.25bG

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	160.00bG
Adlerbrau. Düssld.	4	—.—
Allg. Electr.-Ges.	8	216.10bG
Anhalter Kohlen.	3½	78.75bG
Annener Gussst. cv	0	73.00G
Aplerbeck Bergb.	4	114.50bG
Arenberg do.	33	750.50bG
Berliner Elect. Wk.	9	196.50bG
Berl. Maschinenb.	10	212.50bG
Bielefelder Masch.	17	302.10b
Bismarckhütte . .	11	248.00bG
Bochumer Gussst.	7	191.40b
Boch. Viet.-Brau.	5	118.25bG
Braunschwg. Jute	12	180.50bG
do. Maschin.	0	57.25bG
Braunschw. Kohln.	9	164.50G
Casseler Federst.	12	211.00bG
Concordia Bergb.	18	352.50bB
Consolidation .	27	448.00b

Dtsch. Gasglühl.	9	220.00bG
do. Waff. u. Mun	10	208.50b
Donnersmarckhütt.	14	230.00G
Dortm. Union L. C	2	85.00bB
Dortmunder A.-B.	0	— —
Dortmd. Löwenbr.	5	
Dortmunder Union	8	303.50G
do. Victoriabr.	8	141.00bB
Düsseldorfer Eisen	0	103.90bG
Dynamit Trust .	7½	161.50bG
Elber. Farbenfabr.	22	585.00bG
Flora. Terr.-Ges	—	117.50b
Freund Maschin.	8	297.00G
Gasm. Deutz. . .	7½	148.00b
Gelsenkirch. Bgw.	10	213.60b
Georg Marien Bgw.	3	112.60bG
do. do. St.-Pr.	5	128.50G
Germania Dortm	12	197.75G
Hallesche Masch.	15	294.00b
Hannov. Maschin	20	328.00bG
Hrb.-Wien Gummi	20	318.00bG
Harkort Brückenb.	4½	101.00bG
Harkort Brgw. Pr. A	0	88.10bG
Harpener Bergba	10	201.75b
Hasper Eisenwk	7	187.50bG
Hengstenbg. Msch.	6	125.50G
Hibernia . .	10	205.20b
Hörder Bergwerk	0	7.50G
do. Pr.-A. Lit. A.	4	132.50bG
Hösch. Eis. u. Stahl	8	186.50bG
Höchster Farbwk.	20	374.00B
Huldschinsky . .	3	112.25bG
Inowrazlaw. . .	5	112.00G
Kaliwk. Aschersleb.	10	160.40bG
Kattowitz Bergb.	10	214.90b
Köhlmann Zuckerf	18	— —
Kölner Bergw.-V	25	431.00bG
Königs-u. Laurah.	11	234.75b
König Wilhelm cv	12	234.00bG
do. do. Pr.-A	17	309.00G
Lauchhamm. conv	4	118.10bG
Leopold-Grube	7	109.60G
Lindener Brauerei	18	297.00bG
Louise Tiefbau .	0	46.60bG
do. Pr.-A	0	100.00b
L. Löwe & Co. Masch	10	265.00bG
Massener Bergbau	5	119.50b
Menden & Schwert.	2	91.50G
Nähm. Koch & Co.	10	185.60G
Neue Boden-A.-G.	10	153.60bG
Nordstern . . .	16	283.00b
Oberschles. EisbB.	2½	126.10bG
do. Eisen-Ind.	0	102.70bB
Oberschl. Portl.-C	3	132.25b
Orenst. & Koppel	5	147.50bG
Phönix, Lit. A. abg	8	150.10bG
Rhn.-Westf. Kalkw.	7	116.50b
Rhein. Stahlwerk	8	178.00bG
Riebeck. Mont.-W.	12½	219.00bB
Rombacher Hütten	8	177.00bG

Rositzer Zuckerf.	8	138.00bG
Sächsisch. Gusst	9	213.00bB
Schlegel Brauerei	8	136.50G
Schles. Cement	6½	175.75b
Schalker Gruben	32½	450.00bG
Schles. Zinkhütten	17	— —
Schulz-Knaudt .	4	147.00G
Siemens & Halske	5	139.00bG
Stettiner Vulkan .	14	218.00bG
Stolberg. Zink-Act.	5	142.50bG
Vogt & Wolf .	12	—.—
Warsteiner Gruben	0	47.00G
do. do. V.-A.	—	77.25bG
Wenderoth . .	4	89.50G
Westfalia Cement	0	150.50B
Westfäl. Drahtind.	8	149.10bG
do. Kupferwerk	0	102.00G
Westf. Stahlwrk.	0	126.2.b
Wittener Gusstahl	7	156.25bG
Zeitzer Maschinen	7	187.00bG
Strassenb. u. Transp.-Ges.: Aachen. Klnb.	4½	—.—
Argo Dmpfsch.	0	66.10G
Allg. Berl. Omn.	6	245.00bG
Allg. Lok. u. Stb.	7	140.25b
Bresl. Elect. B.	4½	118.00bB
do. Strassb.	6	152.75bG
Cassel. Strassb.	3	81.50G
Gr. Berl. Strssb.	7½	204.00bG
Hamb. Packetf.	4½	109.90b
do. Strassb.	8½	176.00bG
Hann. Strassb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	0	103.50bG
V. Eisenb. Betr.	4	42.00G

Wechsel-Kurse.

Amsterd. Rtd.	8T.	3½	169.50b
Brüss. u. Ant.	8T.	3½	81.10G
Kopenhagen.	8T.	4½	112.15G
London . .	8T.	4	20.42b
do.	3M.	4	20.27G
New York .	2M.	-	4.205bG
Paris . . .	8T.	3	81.20bG
do. . . .	2M.	3	80.80G
Wien . . .	8T.	3½	85.25b
do.	2M.	3½	84.70G
Italien. Plätze	10T.	5	81.20B
Petersburg	8T.	4½	215.50b

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke .	16.20G
Sovereigns pro St. .	20.39b
Imperials, neue, p. St.	16.20b
Amerikanische Noten	4.1975b
Belgische Noten	81.25b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.435b
Franz. Banknot., 100 f.	81.30b
Holländ. Banknoten .	169.50b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.40bB
Russ. Noten 100 Rubel	216.15b
Zoll-Coupons, kleine .	323.60b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland,

7. **Januar.** Frost, wolkig, Niederschläge. Stark windig.
8. **Januar.** Kalt, wolkig, teils heiter. Strichweise Niederschlag. Windig.
9. **Januar.** Weniger kalt, wolkig, strichweise Niederschlag. Vielfach Nebel.

Telegraphischer Wetterbericht

deutsch. Seewarte in Hamburg, 5. Jan.

Stationen.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Temp. Celsius
Christiansund	763	WSW	wolkig	8
Skagen	767	SO	bedeckt	1
Kopenhagen	767	OSO	bedeckt	0
Stockholm	770	S	bedeckt	— 1
Haparanda	770	W	bedeckt	— 6
Borkum	763	O	bedeckt	1
Hamburg	764	O	Nebel	— 1
Swinemünde	767	SO	heiter	— 7
Neufahrwass.	770	SSO	Dunst	—11
Memel	773	SSO	wlkls.	— 8
Scilly	752	NNO	wolkig	8
Frankf. a. M.	761	N	bedeckt	0
München	759	Windst	Nebel	— 4
Chemnitz	763	ONO	wolkig	— 8
Berlin	765	OSO	heiter	— 5
Hannover	763	Windst	bedeckt	— 0
Breslau	768	SO	heiter	— 9

Frachtbriefe

mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg liefert mit Firmen-Eindruck ein- und zweiseitig

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Crone a. B., 4. Jan. 04.
Max Bollmann u. Frau
geb. Pfundt. (151

Offizier-Verein
des
Landwehrbezirks Bromberg
Mittwoch, 8 A. Falstaff,
Friedrichstraße 45, I. (8

Zahntechnisches Atelier
W. Matern,
Danzigerstr. 21,
1 Treppe
(im Neubau d. Herrn Friseur Sikorski). (273

Achtung!
Jg. selbständ. Mann (Mitte 20er) sucht die Bekanntschaft e. ig. anständ. erz. Dame zwecks Heirat. (Etw. Vermögen erford.) Nur ernst gemeinte Off. u. **C. Z. 100** postl. Bromberg I bis zum 12. Jan. erb.

Technikum Neustadt i. Mecklb.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule. Elektrot. Laborat. Staatl. Prüf.-Commissar

Tanzlehr-Institut
von (311
Balletmeister L. Wittig.
Am Montag, den 11. Januar 04 beginn. wiederum meine
Wintertanzzirkel.
Derselbe Lehrplan wie der Herbsttanzzirkel, jedoch b. ermäß. Honorar. Anmeldungen nehme entgegen.
Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1.

Klavier- u. Gesangunterricht für Erwachsene und Kinder erteilt gut und billig. (688
Fr. Beckmann, Danzigerstr. 112.

Violin-Unterricht
ert. gründl. ehemal. Militärmusiker. **Blumenstr. 4,** Seitenhaus I, r.

Seminaristin wünscht **Nachhilfestunden in allen Fächern** zu geben. Offerten u. **A. B. 67** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jg. Damen, welche einen
Zeichen- u. Zuschneidekursus
durchzum. w. u. d. System d. Hirschschen Schneider-Akademie, Rotes Schloß Berlin, k. s. m. b. **A. Klein,** Neue Pfarrstr. 4. Beg. j. 1. u. 15. d. Mts.

Lehrer erteilt **Privatunterricht.** Anfragen erbitte unter **M. O. 22** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Lehrer erteilt **Privatunterricht** gegen mäßiges Honorar. Auch Erwachsenen abends. Off. u. **8 A.** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kl. Knaben w. v. einer Lehrerin gew. f. d. Sexta vorb. Dies. übern. auch **Nachhilfest.** Näh. Ausk. w. ert. **Gammstr. 19,** 1 Tr. rechts.

Privat-Kapitalisten!
Leset die **„Neue Börsenzeitung“.** Probenummern grat. u. frc. d. ch. d. Exped. Berlin SW., Zimmerst. 100.

Dame findet angen. Pension.
Off. u. **M. O.** a. d. Geschst. d. Ztg.

Die von Herrn Kreisarzt Dr. Brüggemann seit 10 J. innegeh.
Wohnung von 5 Zimmern
und Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. (9
J. Kolander, **Wollmarkt.**

Möbl. Zim. 12 M. z. v. Kasernenst. 7

Geldmarkt

45 000–48 000 Mk.
zur 1. Stelle auf ein neu erbaut. Grundstück sofort **gesucht.** Off. u. **L. N. 186** an die Gst. d. Ztg.

25–27 000 Mark
auf Landgut, 2. ganz sich. Stelle sof. oder später ges. Anerb. unter **B. 400** an die Geschäftsst. d. Ztg.

6000 Mark
zur 2. Stelle auf ein Grundstück hinter 30000 M. Bankg. v. gl. ges. Off. u. **O. S. 100** a. d. Gschst. d. Z.

7000 Mk. auf sichere Hypoth. sofort gesucht. Off. u. **L. M. 600** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4—5000 Mark
zur 2. Hypothek gesucht. Offerten u. **7843** a. d. Gschft. d. Ztg. erb.

5760 Mark (307
sichere Hypothek auf ein im Zentr. der Stadt beleg. Grdst. sofort zu zedieren. Off. vom Selbstdarleiher unter **E. L.** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

15-20000 M. I. St. zu cedieren. Off. unt. **N. 6** an die Gesch. d. Ztg.

10—12 000 Mk. auf Hyp. zu vergeben. Offerten unt. **G. A.** an die Geschäftsst. d. Zeitg. (41

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 30. d. Mts., durch welche **die beiden Häuser des Landtages der Monarchie** auf

den 16. Januar 1904

in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses, hier Leipzigerstraße Nr. 3, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten, hier Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 15. Januar 1904 in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 16. Januar 1904 in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in bezug auf diese gemacht werden. (310

Berlin, den 31. Dezember 1903.

Der Minister des Innern.
gez. Frhr. von Hammerstein.

Orthopädische Turnanstalt
für rückgratverkrümmte u. muskelschwache Kinder **Schulstraße 2.** Eintr. tägl. Prosp. steh. zu Diensten. 125) verw. Fr. **Dr. Staats.**

Schlittschuhe
schärft und repariert
C. H. Schmidt, Büchsenmach. u. Mechaniker, Wilhelmstr. 7.

Brombergs schönste Eisbahn
an der Stadtschleuse
ist eröffnet. **Der Pächter.**

1 graue Katze m. weiß. Brust, auf d. Nam. „Peter“ hör., Mont. entlauf. Geg. Belohn. abzug. Thornerstr. 6.

Teckelhündin zugelaufen.
Abzuh. b. **Schönfeld,** Theaterpl.

Berliner Lotterie
der Kommission f. Trabrennen.
Günstiger Gewinnplan.
Hauptgewinne i. W. v. **10000 M., 6000 M., 5000 M., 4000 M.** usw. usw.
im ganzen 6039 Gewinne.
Ziehung 2. u. 3 März.
Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M., für Porto u. Gewinnliste 30 Pf. mehr, empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Victor
zu vergeben. (168
Gudopp, Berlinerstr. 18.

Offeriere ab Kahn an der Post bei Schiffer **Nickel gute**
Steinkohlen
zu billigen Tagespreisen, da der Vorrat bald alle ist. (154

Eine Geige zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Ein wertvoll. lang. **Damenpelz** (weiß. Fuchs) m. Krag. u. Muff, ist sof. f. 200 M. z. verk. Wo? sagt d. Gst. d. Z.

Doppelflinten, Büchsflinten, Doppelbüchsen, Dreilaufgewehre, Ziel-Fernrohre lt. Katalog 1, **Repetier- und Einzellader-Büchsen, Büchsen** f. Jagd und Scheibe, **Büchsen mit Fernrohr** lt. Katalog 1a, **Gartengewehre, Flobertbüchsen, Revolver u. Pistolen, Dolchstöcke** lt. Katalog 2, **Jagdutensilien** aller Art lt. Katalog 3, **Jagdbekleidung und Ausrüstung** lt. Katalog 4, **Jagd-, Flobert- und Revolver-Munition** lt. Katalog 5. **Fischerei-Gerätschaften** lt. Katalog 7. Obige Kataloge unt. Angabe d. Nummer frei.
Eduard Kettner, Cöln,
Gewehrfabrik in Cöln a. Rh. und Suhl in Thür. (157
Fabrikation besserer, feiner und hochfeiner Jagdwaffen.

RICHARD LÜDERS
Görlitz u. Berlin NW. 7
Patentanwalts-Bureau.

Jugendfrische
weiße, reine **Haut,** sowie zarten, rosigen **Teint** erhält man durch tägl. Gebrauch von
Bergmanns Lilienmilch-Seife
à Stück 50 Pfg. bei:
Karl Aug. Grosse Wwe.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** für Maschinen-, Elektro-, Bauingenieure und Architekten. 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.

Anzeigen betr. Arbeitsmarkt

Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden
überaus wirksamste Verbreitung
durch den
Bromberger Straßenanzeiger
welcher **werktäglich** an alle **Anschlagsäulen** angeheftet wird.
In den „Bromberger Straßenanzeiger“ werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse“** stehen.
Beste Gelegenheit zur Besetzung für offene Stellen aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Ostdeutsche Presse Geschäftsstelle
Bromberg, Wilhelmstraße 20.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Junger Lehrer,
sem. geb., kath., sucht von sofort od. später Stellung als Hauslehrer. Fr. Sprachen ausgeschl. Gefl. Off. sind an **M. Wachholz, Borzyszkowo,** Post Liepnitz, Westpr., zu senden.

Geübte Putzarbeiterin
sucht zur Sommersaison in besserem Geschäft Stellung. Gefl. Angebote unter **Nr. 101 F. N.** hauptpostlagernd Bromberg erbeten. (8

Mit allen Kontorarb. vertr.
Buchhalterin,
mehr. Jahre prakt. tätig, **sucht** anderw. Engagem. Gefl. Off. erb. unter **C. M. 22** a. d. Gschst. d. Z.

Eine geübte Ausbesserin für Kleider u. Wäsche empf. sich in u. außerd. Hause **Hempelstr. 27a,** Hof.

Suche Waschstellen.
Frau **E. Junker,** Neuhöferstr. 5.

Gesunde Amme, Stütze für Güter, tüchtige **Mädchen für alles,** a. z. Kind. sogl. zu haben. Frau **Hulda Gehrke,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 15. (167

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Tüchtige Monteure
für Hausinstallationen nach außerhalb stelle sofort ein. (7
Xaver Geisler,
Ingenieur u. Tiefbau-Unternehmer.

Für ein größeres Bier-Verlags-Geschäft wird ein mit Branche u. Buchführung vollständ. vertrauter
2. Buchhalter
gesucht. Adr. mit Zeugniß pp. unter **B. K.** an die Gst. d. Ztg.

Ein junger nüchterner und strebsamer (276
Gasschlosser
findet **dauernde Beschäftigung.**
Städtischer Arbeitsnachweis
Burgstraße Nr. 32.

Aelterer erfahr. Buchhalter
wird für Nachmittagsbeschäftigung **gesucht.** Off. unter **C. 2700** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Buffetier mit 500 M. Kaution,
1 Kellner mit 150 M. und
1 „ „ 50 Mk. Kaution,
beide polnisch sprechend, sowie
1 Hotelzimmermädchen verlgt.
Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenst. 1. Fernspr. 384.

Einen Hausdiener und eine **Frau**
zum Semmelaustragen verlangt
Seegebarth, Berlinerstraße 15.

Kutscher,
nüchtern und ehrlich, mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Königsb. Handelskompagnie
Schröttersdorf. (9

Für mein Kolonialwaren-Gesch. und Destillation suche von sofort
1 Lehrling.
8) **Max Sentkowski.**

1 junger flotter Hausdiener,
welcher das Bedienen der Gäste mit besorgt, kann sich melden.
157) **Bahnhofstraße 35.**

Zum Hofkehren
jemand verl. Blumenstr. 4, 1 Tr.

Ein Laufbursche
wird verlangt. (9
Zentral-Möbel-Haus
Wollmarkt Nr. 4.

Einen kräft. Laufbursch. verl. **L. Fiess,** Tapezierer, Gammstr. 15.

Knechte u. Mädchen f. Berlin u. außerh. erh. b. hoh. L. u. fr. Reise Stellung. Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstraße 11.

Kochmamsell, Buffetfräulein, Hotelhausdiener u. Kellner-Lehrlinge verlangt (3
Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Brbg., Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

Wäsche-Atelier.
Geübte Nähterin
gesucht. (9
Arnold Aronsohn.

Weißnäherin
gew. **Mittelstr. 17,** im Gartenh.

Gebildetes junges Mädchen
zur Beaufsichtig. der Schularbeiten nachm. bei 4 Kindern im Alter von 6—12 Jahren gesucht. Persönliche Vorstellung erbittet Frau **Woggon,** Viktoriastr. 7, part.

Lehrfräulein
verlangt **Chocoladenhaus**
8) Brückenstr. 11.

Eine Frau
zum Flaschenspülen wird gesucht.
J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35.

1 ordentl. Aufwartemädchen
sofort gesucht für vormittags (9
Willy Brohmer, Poststraße 2.

Einen ehrl. ordtl. Aufwärterin wird f. d. halb. Tag v. sogl. ges. **Heinrich,** Mittelstr. 4, hochpart.

Aufwärterin wird verlangt. 140) **Münzwerder 10.**

1 Aufwärterin f. d. ganz. Tag ges. Schleusenau, Ernststr. 13, II.

Eine Aufwärterin von sof. verl. **Fischer,** Neuer Markt 1, I.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Sonnabend, den 9. d. Mts., 8 Uhr, Casino:
Generalkonsul E. v. Hesse-Wartegg-Luzern:
„Die Entwickelung von Nordamerika und seine drohende Weltherrschaft“.
Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für sich eine Karte unentgeltlich und für zwei Familienmitglieder Karten zu je 25 Pfg. in der **Frommschen Buchhandlung.** Nichtmitglieder zahlen 2 Mk. (499

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Konzert
der Liedertafel
im Schützenhause am 11. Januar 1904,
abends 8 Uhr
unter Mitwirkung des **Frauenchors der Singakademie.**
Direktion: Herr **A. Schattschneider.**
Damajanti / Frithjof } von **Max Bruch** für Soli, Chor und Orchester.
Solisten: Fräulein **Elisabeth Ohlhoff** aus Berlin, Sopran, Kgl. Kammersänger Herr **Schwarz** aus Berlin, Bariton.
Kapelle: Füsilier-Regiment Nr. 34.
Konzertflügel von Seiler-Berlin, Liegnitz — Eigentum der Liedertafel.
Eintrittskarten sind in der **Frommschen Buchhandlung** zu erhalten zum Preise von 2 Mk. für nummerierten Sitzplatz, von 1 Mk. für Stehplatz. — Auch Nichtmitgliedern der Gesellschaft ist der Zutritt gestattet. (7

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt
Neuheiten
in
Trauerhüten
zu billigen Preisen.
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

auf Gegenseit. **errichtet 1854.** **IDUNA** Versicherungsbest. **159,6 Mill. M.**
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G.
zu Halle a. d. S. (202
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Mill. M. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. **Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.**

Carl Vonnoh, Berlin S.W.
Kupfer-, Messing- und Eisenwarenfabrik.
Ausführung completter Centralheizungs-, Lüftungs- u. Bade-Anlagen.
Apparate-Bauanstalt.
Spezialität: Lieferung von (140
Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen.
Lager sämtlicher Brauerei- u. Brennerei-Bedarfsartikel.
Entwürfe, Kostenanschläge, Prospecte gratis.
Vertreter: Georg Grüner, Posen OI, Berlinerstr. 14.

Liebig's FLEISCH-EXTRACT
fehlt in keiner guten Küche.

Einen guten Cognac
von vollem naturreinem Geschmack und feinblumigem Bouquet bereitet man sich am besten und billigsten selbst nur mit
Reichel's Cognac-Extract Marke Lichtherz
Niemals lose, nur in Fl. à 75 Pf., fine Champagne * * * Fl. 1,35 Mk.
Keine künstliche Essenz, keine Imitation, sondern ein echtes Naturprodukt aus edelsten französischen Trauben nach der in Frankreich üblichen Methode der Charente hergestellt.
Man prüfe und urtheile selbst!
Glänzend begutachtet von Sachverständigen und Fachmännern!
Original-Reichel-Essenzen Marke Lichtherz
sind die Besten u. Bewährtesten zur schnellen und leichten **Selbstbereitung** von Rum, Arac, aller echten Liqueure, Punschextracte etc.
Ueber 200 Sorten. Nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2½ Ltr. 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc. Je nach Serie.
Wiederholt prämiirt mit der „Goldenen Medaille“ und dem „Höchsten Preise“ ausgezeichnet.
Die Destillirung im Haushalte völlig kostenfrei!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Grösste Specialfabrik Deutschlands.
Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Man verlange ausdrücklich **Reichel-Essenzen mit dem Lichtherz und nehme keine Anderen.**

Zu haben in **Bromberg** bei: **Hugo Gundlach,** Drog., Posenerstr. 4; **Carl Aug. Grosse Ww.,** Adler-Drog., Johannisstr. 1; **Carl Schmidt,** Drog. z. roten Kreuz, Elisabethstr. 26.

Jeden Donnerstag Abend von 6 Uhr ab (265

frische Leber-, Blut- u. Grützwurst nebst guter Wurstsuppe.
Hermann Reeck, Elisabethmarkt.

Jeden Donnerstag Abend

frische Wurst u. gute Suppe u. täglich **fr. Cass. Rippspeer**
empf. **Carl Reeck,** Friedrichstr.

Donnerstag, abends 6 Uhr:

Frische Leb.-, Blut- u. Grützwurst nebst Suppe. (158
Leo Sergot, Mittelstraße 57.

Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr:

frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst guter Suppe
bei **G. Stöckmann,** Elisabethst. 46.

Schweizerhof,
Molkerei (311
und Dampf-Bäckerei.
Bei Rückgabe von 5 Rabatmarken kostet das 6. Brot 30 Pfg.
Das größte u. billigste Brot.

Ostfries. Thees
hochfeine Mischung, p. ℔ 1,50, 2,00. 2,40 und 3,00 Mk. Bei 6 ℔ franko Zusendung unter Nachnahme empfiehlt (226
Joh. Jelden, Thee-Versand,
Leer i. Ostfriesland.

ff. Tafelbutter, à Pfd. 1,20
empfiehlt **Ed. Cont.**

Weine u. Spirituosen
der Weingroßhandlung
C. S. Gerold Sohn, Berlin U. d. L.
offeriert flaschenweise zum Engrospreise exkl. Glas
Emil Hess,
Wein- u. Zigarr.-Import-Geschäft.
Bahnhofstr. 17, Ecke Fischerstr.

Emser Pastillen!
Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen
sowie (236
Emser Pastillen mit Plombe
(letztere bisher von der **Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen i. Ems** vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.
Natürliches
Emser Quellsalz
in Flaschen
zu haben in allen Apotheken. Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
Königl. Bade-Verwaltung Ems

Neu-Helgoland.
Mein Saal m. Nebenräumen
ist noch zur Kaiser-Geburtstagsfeier zu vergeben. **Adolf Richter,** 163) Schleusenau, Friedenstr. 17.

Vergnügungen

Concordia.
Das herrliche Neujahrs-Programm mit der neuesten pochemach. Sensationsnummer
!!! Moto Phoso !!!
Das neueste Rätsel Mensch oder Maschine.
Wahre Lachsalven ernteten die Vorträge der Berliner Range **Josefine Delcliseur, Sasa Masals Kaya,** Zigeuner-Sängerin.
Fanfaren-Quintett 5 Geschwister **Lasch.**
Otto Waldemar, Blitzdichter etc.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Singakademie.
Donnerstag, d. 7. Januar cr.
Gesangprobe im Adler.
Damen um ¾8 Uhr (Damajanti)
Herren um ½9 Uhr (IX Symphonie)
Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. (479

Stadt-Theater.
Mittwoch:
Benefiz Eugen Zadeck.
Geschäft ist Geschäft.
Donnerstag:
Gastspiel v. **Georg Strassmann** v. Stadttheater in Königsberg.
Zapfenstreich.
Anfang 7½ Uhr.
Freitag:
Der Strom.